

Synopse zur
Hekhalot-Literatur

סינופסיס
לספרות ההיכלות



Texte und Studien zum Antiken Judentum
herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

2

Synopse
zur
Hekhalot-Literatur

in Zusammenarbeit mit
Margarete Schlüter und Hans Georg von Mutius

herausgegeben von

Peter Schäfer



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1981

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Sînôpsîs le-sifrût ha-hêkâlôt / be-hištattêfûtâm šel Margāreṭe Šlîṭer we-Hans Gê'ôrg fon Mûṭsiyûs. Hûšā lā-ôr 'al yedê Peṭer Šefer. – Tübingen: Mohr, 1981.

(Texte und Studien zum antiken Judentum; 2)

Parallelsacht.: Synopse zur Hekhalot-Literatur

ISBN 3-16-144512-0

ISSN 0721-8753

NE: Schäfer, Peter [Hrsg.]; PT; GT

978-3-16-158714-6 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© Peter Schäfer / J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1981.

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es auch nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Printed in Germany. Satz: pagina GmbH, Tübingen; Offsetdruck: Karl Gramlich, Pliezhausen; Einband: Großbuchbinderei Heinrich Koch, Tübingen.

Vorwort

Die vorliegende Synopse zur Hekhalot-Literatur ist das erste Ergebnis eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft seit Oktober 1978 finanzierten Projektes zur Erforschung der sogenannten esoterischen Literatur des rabbinischen Judentums. Zur Zeit ist eine Konkordanz dieses Textcorpus in Vorbereitung; eine Übersetzung sowie eine literar- und redaktionskritische Analyse sollen folgen.

Mein Dank gilt zuerst allen Mitarbeitern, die am Zustandekommen der Synopse wesentlichen Anteil haben. Frau Dr. phil. Margarete Schlüter, M.A., und Herr Privatdozent Dr. theol. Dr. phil. Hans Georg von Mutius haben seit Beginn des Projektes engagiert daran mitgewirkt und ein erhebliches Maß an Arbeitszeit und -kraft investiert. Frau cand. phil. Claudia Sticker, Frau cand. phil. Rina Otterbach und Herr cand. theol. et phil. Klaus Herrmann waren an den verschiedenen Korrekturgängen beteiligt; Herr cand. theol. et phil. Thomas Lehnardt hat zusammen mit Herrn Gottfried Reeg die Rechenarbeiten im Rechenzentrum der Universität Tübingen durchgeführt.

Die Synopse entstand mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung. Ich danke Herrn Dr. Wilhelm Ott und Herrn Kuno Schälkle vom Rechenzentrum der Universität Tübingen für ihre tatkräftige Unterstützung. Herr Gottfried Reeg hat die Synopsenprogramme erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Ohne seinen Rat und seine Hilfe hätte die Synopse in dieser Form und in so kurzer Zeit nicht abgeschlossen werden können.

Folgenden Bibliotheken und Institutionen danke ich für die Erlaubnis, die in der Synopse benutzten Handschriften zu veröffentlichen: der Bibliothek des Jewish Theological Seminary of America in New York, der Bodleian Library in Oxford, der Bayerischen Staatsbibliothek in München, der Bibliothek der Dropsie University in Philadelphia, der Biblioteca Apostolica Vaticana und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest. Herr Professor Maleachi Beit-Arié, Jerusalem, war so freundlich, seine Meinung zur Datierung der Handschriften mitzuteilen.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft möchte ich auch an dieser Stelle für ihre großzügige Förderung des Projektes mit Personal- und Sachmitteln danken. Herr Georg Siebeck vom Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) hat ein weit über das übliche Maß hinausgehendes Interesse an der Publikation der Synopse gezeigt und für eine hervorragende Ausstattung des Bandes gesorgt.

Köln, Juli 1981

Peter Schäfer

Inhalt

Vorwort	III
Einleitung	V
I. Ziel und Aufbau der Edition	V
1. Synopse	V
2. <i>Hekhalot</i> -Literatur	VI
3. Aufbau	VIII
II. Die Handschriften der Synopse	VIII
III. Aufriss der Handschriften	X
1. Übersicht	X
2. Einzelanalyse	X
2.1. MS New York 8128	X
2.2. MS Oxford 1531	XIV
2.3. MS München 40	XV
2.4. MS München 22	XVI
2.5. MS Dropsie 436	XVI
2.6. MS Vatikan 228	XVI
2.7. MS Budapest 238	XVII
IV. Allgemeine Konventionen	XVII
1. Abkürzungen	XVII
2. Einfügungen	XVII
3. Streichungen	XVII
4. Zeilen- und Seitenfüller	XVII
5. Glossen	XVIII
6. Fragliche Lesungen	XVIII
7. Nicht lesbare Buchstaben und Worte	XVIII
8. Zensur	XVIII
9. Alternativlesarten und Umstellungen	XVIII
10. Worttrennungen	XVIII
11. Auslassungen	XVIII
V. Besondere Konventionen zu den einzelnen Handschriften	XVIII
1. MS New York 8128	XVIII
2. MS Oxford 1531	XIX
3. MS München 40	XX
4. MS München 22	XX
5. MS Dropsie 436	XXI
6. MS Vatikan 228	XXII
7. MS Budapest 238	XXII
Synoptische Übersicht der Handschriften	XXIII
Liste der verwendeten Zeichen/מפתח הסימנים	3

Einleitung

I. Ziel und Aufbau der Edition

Mit der Synopse zur *Hekhalot*-Literatur wird erstmals das Textmaterial der sog. *Hekhalot*-Literatur in einem möglichst breiten Umfang auf der Basis von Handschriften allgemein zugänglich gemacht.

1. Synopse

Vorgelegt werden nicht bestimmte Texte der *Hekhalot*-Literatur, d.h. festumrissene und endredigierte *Schriften*, die zur »Gattung« *Hekhalot*-Literatur zählen, sondern *Handschriften*. Für diese Entscheidung waren folgende Überlegungen maßgebend:

(a) Die redaktionelle Zusammenstellung des *Hekhalot*-Materials zu verschiedenen *Schriften* stellt ein relativ spätes Stadium der Entwicklung dar. Diese ursprünglich im Zusammenhang mit *Merkavah Rabbah* geäußerte Vermutung¹ verstärkte sich mit zunehmender Arbeit am Textcorpus der *Hekhalot*-Literatur. Wir müssen sehr lange – und dies bedeutet: bis in die bisher greifbare handschriftliche Überlieferung hinein – mit stark fluktuierenden Traditionen rechnen². Diese Beobachtung gilt zwar für die einzelnen Texte in unterschiedlichem Maße (etwa für die weitaus am besten handschriftlich dokumentierten und daher wohl auch am meisten tradierten *Hekhalot Rabbati* weniger als für *Hekhalot Zutrati*), ließ es uns aber vorläufig nicht ratsam erscheinen, Editionen einzelner Schriften vorzulegen.

(b) Schon ein flüchtiger Vergleich der Handschriften zeigt, daß die Textüberlieferung der *Hekhalot*-Literatur in einem extrem korrupten Zustand ist, der es nicht erlaubt, eine Handschrift oder eine Handschriftengruppe vor anderen Handschriften zu favorisieren und eine sog. kritische Edition zu erstellen. Dieses Problem, das ähnlich auch für die Midrash-Literatur gilt, stellt sich hier in verschärfter Form. Eine kritische Edition im klassischen Sinne müßte nicht nur sehr willkürlich eine Handschrift für den Grundtext auswählen, sie würde auch einen übermäßig aufgeblähten Variantenapparat bieten und in meist wechselnden Handschriften »bessere« Lesarten als der Grundtext vermerken. Der Leser wäre also gezwungen, ständig zwischen Grundtext und Apparat zu wandern und immer sämtliche Varianten zu prüfen, da jede Handschrift im konkreten Fall eine »bessere« Lesart bieten kann³.

¹ Vgl. P. Schäfer, »Prolegomena zu einer kritischen Edition und Analyse der Merkava Rabbah«, *FJB* 5, 1977, S. 82; ders., »Engel und Menschen in der Hekhalot-Literatur«, *Kairos* 22, 1980, S. 201f.

² Dieses Schicksal teilt die *Hekhalot*-Literatur mit anderen frühen jüdischen Literaturgattungen, so etwa mit dem *Midrash* oder dem *Targum*. Vielleicht ist die Fluktuation der Einzelüberlieferungen bei der *Hekhalot*-Literatur aber besonders groß. Die Suche nach einem »Urtext« ist jedenfalls hier wie in anderen Bereichen der frühen jüdischen Literatur nicht nur hoffnungslos, sondern auch methodisch verfehlt.

³ Wobei es oft zweifelhaft ist, ob es die »richtige« Lesart überhaupt gibt. Die Erkenntnis von fluktuierenden Traditionen impliziert die Möglichkeit unterschiedlicher Überlieferungen, von denen nicht immer die eine »besser« oder »richtiger«

(c) Auch die sogenannte kritische Edition greift in unzulässiger Weise in die Fluktuation der Textüberlieferung ein und schafft, gewollt oder ungewollt, einen Kunsttext, der in dieser Form nie existiert hat.

(d) Völlig indiskutabel war für uns die Möglichkeit, einen eklektischen Text zu edieren, d.h. aus allen Handschriften das herauszusuchen, was uns als die jeweils »bessere Lesart« erschien. Die sog. bessere Lesart ist zu häufig dem Zufall oder der Intuition des Herausgebers ausgeliefert, als daß wir in einer derart »kritischen« Edition eine echte Alternative sehen könnten.

Sollte jeder Eindruck eines Kunsttextes vermieden werden, bot sich als sinnvollste Lösung an, die wichtigsten Handschriften (zu den Auswahlkriterien s.u.) in einer *synoptischen Edition* vorzulegen. Eine solche Synopse hat zudem den Vorteil, daß der Leser sich den Text nicht mühsam aus dem sog. kritischen Apparat zusammensuchen muß, sondern daß er jeweils zusammenhängende literarische Einheiten in parallelen Spalten vergleichen kann. Die Handschriften werden dabei so wort- und buchstabengetreu wie möglich wiedergegeben; Konjekturen jeglicher Art sind grundsätzlich vermieden. Dies bedeutet, daß auch offensichtliche Fehler und Versehen so aufgenommen wurden, wie sie sich in den Handschriften finden. Im konkreten Fall kann der Leser durch einen Blick in die Parallelüberlieferungen meist unschwer erkennen bzw. selbst entscheiden, was eine echte Variante und was ein Versehen des Schreibers ist. Die kritische Durchforstung des Textes wird damit bewußt dem Leser überlassen bzw. bleibt der deutschen Übersetzung vorbehalten, die in einem späteren Arbeitsschritt vorgesehen ist.

Die Aufnahme und Edition der Handschriften erfolgte mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung. Jede der edierten Handschriften wurde in einer vereinfachten Umschrift mit einem OCR-Kugelkopf abgeschrieben. Diese OCR-Belege wurden von einem Lesegerät gelesen und dann gespeichert, so daß die Daten mehrfach korrigiert und zum Druck weiterverarbeitet werden konnten. Jede einzelne Handschrift hat wenigstens drei Korrekturgänge durchlaufen, d.h. nach der Erstaufnahme der Handschrift wurde ein Computerausdruck mit der Photokopie bzw. dem Mikrofilm des Originals verglichen. Sämtliche Korrekturen wurden – ebenfalls wieder über OCR-Belege – in die Textdatei übertragen, so daß ein ständig verbesserter Text entstand. Dies geschah in wenigstens drei getrennten Arbeitsschritten, wobei alle Korrekturen im Kreis der Arbeitsgruppe diskutiert und entschieden wurden. Gleichzeitig wurden nach Möglichkeit verschiedene Bearbeiter mit den einzelnen Korrekturgängen beauftragt, um ein größtmögliches Maß an Genauigkeit zu gewährleisten. Selbstverständlich ist auch jetzt noch nicht damit zu rechnen, daß die gesamte Textaufnahme völlig fehlerfrei ist, doch hoffen wir, auf diese Weise die Fehlerquote geringer als bei einer herkömmlichen Edition gehalten zu haben.

Für die Darbietung des Textes in Form einer Synopse wurde das gesamte Handschriften-Material in vergleichbare Textblöcke eingeteilt. Diese

sein muß als die andere. Allerdings, dies ist unbedingt zuzugestehen, sind Schreibfehler und sogar vom Schreiber offensichtlich unverständliche »nonsens-Texte« in der *Hekhalot*-Literatur häufiger als in anderen rabbinischen Literaturgattungen.

Einteilung in Textblöcke versucht zwar, den Sinneinheiten des Textes zu folgen, erhebt aber nicht den Anspruch, gleichzeitig eine Strukturanalyse zu bieten. Eine solche strukturelle Analyse, die den Text in seine größeren und kleineren literarischen Einheiten auflöst, wurde ganz bewußt nicht angestrebt und bleibt ebenfalls einem späteren Arbeitsschritt vorbehalten. Die jetzt vorgenommene Untergliederung ist nach überwiegend technischen Gesichtspunkten erfolgt und zweifellos oft subjektiv oder mechanisch. Sie soll nur der besseren Übersichtlichkeit und Zitierbarkeit dienen und ist ohne weitere Ambitionen. In den Fällen, wo edierte Ausgaben vorliegen, wurde nach Möglichkeit die Einteilung der Editionen berücksichtigt, wobei aber aus technischen Gründen häufig kürzere Textblöcke vorgesehen sind als in diesen Editionen⁴.

Da die verschiedenen Handschriften das Textmaterial selbstverständlich nicht alle in derselben Reihenfolge darbieten, wurden, um eine Synopse zu ermöglichen, vergleichbare Textblöcke einander zugeordnet. Aus technischen Gründen wurde die Handschrift New York als fiktiver Grundtext ausgewählt, dem die anderen Handschriften zugeordnet sind. Das Kriterium für diese Entscheidung, dies sei noch einmal betont, sind keine sachlichen Erwägungen (es gibt, wie oben dargelegt, keine favorisierbare Handschrift), sondern ist einfach der Umstand, daß die Handschrift New York über weite Strecken den längsten Text bietet, d.h. (im Vergleich zu den anderen Handschriften) die meisten »Einschübe« aufweist⁵. Die Handschrift New York ist also die einzige Handschrift, in der (mit einer Ausnahme)⁶ der Text nicht umgestellt wurde. In allen anderen Handschriften wurde der Text umgestellt, d.h. dem vergleichbaren Abschnitt in MS New York zugeordnet⁷. Um aber durch diese Textumstellungen nicht einen neuen künstlichen Text zu schaffen, wurde in diesen Handschriften gleichzeitig der ursprüngliche Duktus beibehalten. Der Text erscheint dort also teilweise doppelt, d.h. *sowohl* in der ursprünglichen Reihenfolge der jeweiligen Handschrift *als auch*, wenn der Abschnitt nicht an der betreffenden Stelle in der Handschrift New York steht, entsprechend umgestellt und dem New York-Abschnitt zugeordnet (im Druck sind die umgestellten Partien durch Peticatsatz von der Standardschrift unterschieden). Bei solchen Umstellungen ist am Ursprungsort des Textabschnittes auf die Position verwiesen, *wohin* der Abschnitt umgesetzt wurde sowie an der versetzten Stelle, *woher* der betreffende Abschnitt kommt, d.h. welche seine ursprüngliche Position im Duktus der Handschrift ist. Auf diese Weise ist sowohl die Vergleichbarkeit der Handschriften gewährleistet als auch der den Handschriften eigentümliche Originalduktus erhalten geblieben (der ja im Einzelfall »ursprünglicher« sein könnte als in MS New York).

Es wurde davon Abstand genommen, jedes Textstück jeder möglichen Position in jeder Handschrift zuzuordnen. Die Folge wäre ein übermäßig aufgeblähtes Textcorpus gewesen, da zahlreiche Texte mehrfach hätten versetzt werden müssen. Dagegen wurden in einigen wenigen Fällen Doppelversetzungen, also Versetzungen eines Abschnittes an *zwei* Positionen vorgenommen. Diese Fälle sind bei der Beschreibung der Aufrisse der einzelnen Handschriften begründet⁸. Der Nachteil des fiktiven (und wechselnden) Grundtextes schien uns nicht so gravierend wie die Vervielfachung zahlreicher Textblöcke.

Manche Handschriften enthalten auch innerhalb des Textes einfache oder sogar mehrfache Dubletten. Solche Dubletten *innerhalb einer Hand-*

schrift sind so gekennzeichnet, daß in einer runden Klammer auf die Position verwiesen wird, an der der betreffende Abschnitt ebenfalls vorkommt. Die Klassifizierung eines Abschnittes als Dublette ist bei dem oft ähnlichen Inhalt der *Hekhalot*-Texte nicht immer eindeutig zu treffen. Wir sind hier bewußt großzügig verfahren, um auf verwandte Stücke aufmerksam zu machen, ohne daß in jedem Falle eine Dublette im wörtlichen Sinne gemeint sein muß.

2. *Hekhalot*-Literatur

Das Textcorpus, das in der Synopse vorgelegt wird, gehört zur *Hekhalot*-Literatur. Dieser von **היכל** (»himmlische Halle, Palast«) abgeleitete und einer wichtigen Gattung dieser Literatur, der Himmelsreise durch die **היכלות**, entnommene Begriff wurde gewählt, um so unscharfe und umstrittene Definitionen wie jüdische »Mystik«⁹ oder »Esoterik«¹⁰ zu vermeiden. Der Nachteil dieses Begriffes, daß andere ebenfalls zur *Hekhalot*-Literatur gehörige Gattungen wie etwa die Beschwörung¹¹ damit nicht erfaßt werden, wurde in Kauf genommen.

Der Titel der Edition heißt Synopse zur *Hekhalot*-Literatur und nicht *der Hekhalot*-Literatur. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß der Umkreis dessen, was zu dieser Literaturgattung gehört und was nicht, (zumindest vorläufig) offengehalten werden soll. Eine Definition der *Hekhalot*-Literatur ist nicht beabsichtigt und vorläufig auch wenig sinnvoll. Der Umfang des Textcorpus ist durch die edierten Handschriften abgesteckt, die z.T. nach ihrer »Vollständigkeit« ausgesucht wurden (s. dazu und zu den jeweiligen Einschränkungen unten, Abschnitt II). Erfasst sind damit folgende »klassische« Texte der *Hekhalot*-Literatur:

2.1. *Hekhalot Rabbati*. Vgl. die Editionen von Shlomo Aharon Wertheimer, in: *Batei Midrashot* I, Jerusalem²1954, S. 67–136, unter dem Titel *Pirque Hekhalot Rabbati* und auf der Grundlage der Handschrift Jerusalem 4 der National- und Universitätsbibliothek Jerusalem¹² und von Adolph Jellinek, in: *Bet ha-Midrash* III, Jerusalem³1967, S. 83–108, unter dem Titel *Hekhalot Rabbati* und auf der Grundlage der Handschrift Oxford, Michael 9. Die Edition von Jellinek ist besser, doch bietet die Edition von Wertheimer Vorteile wegen ihrer *variae lectiones* (meist allerdings aus späten Drucken) und vor allem aufgrund ihres Kommentars. Vgl. dazu jetzt auch Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 150ff.

2.2. *Hekhalot Zutrati* oder *Zutreti*. Teile dieses Textes sind in der Sammlung von Shlomo Musajoff, *Merkavah Shelemah*, Jerusalem 1921, fol. 6aff., ediert. Vgl. jetzt aber die ungedruckte Magisterarbeit von Carl S. Waldman, *Hekhalot Zutrati. A Critical Edition Based on a Geniza Manuscript*, A Master's Project Submitted to the Faculty of the Bernard Revel Graduate School, Januar 1978, der eine kritische Edition auf der Basis von MS Dropsie 436 versucht. Die Auswahl gerade dieser Handschrift als Grundtext wird nicht näher begründet. Die Edition dieses Textes in der Synopse zeigt, daß hier in ganz besonderem Maße fluktuierendes Textmaterial vorliegt, dessen Abgrenzung als *Hekhalot Zutrati* überaus problematisch ist¹³.

2.3. *Ma'aseh Merkavah*. Der Text¹⁴ wurde von Gershom G. Scholem als Appendix C seines *Jewish Gnosticism, Merkavah Mysticism, and Talmudic*

⁴ Dies gilt etwa für den 3. Henoch, wo die Kapitel in Odebergs Edition für unsere Zwecke zu lang und wenig praktikabel sind. In solchen Fällen wurden die Kapitel verkürzt, was manchmal nur schwer mit der Struktur oder dem Inhalt des Textes in Einklang zu bringen ist.

⁵ Das Wort »Einschübe« wird nicht im technischen Sinne als sekundäre Erweiterung gebraucht. Es soll keineswegs ein »ursprünglicher« oder »primärer« Text suggeriert werden, der »später« erweitert wurde. Ob und in welchem Sinne es in der *Hekhalot*-Literatur Einschübe und sekundäre Erweiterungen gegeben hat, kann – wenn überhaupt – erst nach einer form- und redaktionskritischen Analyse entschieden werden.

⁶ §246 in der Synopse.

⁷ In den Fällen, in denen in MS New York kein Text vorhanden ist, dafür aber in zwei anderen Handschriften, wurde eine dieser beiden Handschriften als fiktiver Grundtext genommen, der die andere Handschrift zugeordnet wird.

⁸ Gilt nur für München 22, s. dort in Abschnitt III.

⁹ Ganz zu schweigen von jüdischer »Gnosis«. Vgl. den Titel von Scholems Standardwerk *Jewish Gnosticism, Merkavah Mysticism, and Talmudic Tradition*, New York²1965, und, zweifellos in Anlehnung daran, I. Gruenwalds *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, Leiden/Köln 1980.

¹⁰ Vgl. J. Maier, *Geschichte der jüdischen Religion*, Berlin/New York 1972, S. 193f.

¹¹ Vgl. dazu P. Schäfer, *Kairos* 22, 1980, S. 208ff.

¹² Vgl. dazu G. Scholem – Y. Yoel, *Catalogus Codicum Cabalisticorum Hebraicorum quod conservantur in Bibliotheca Hierosolymitana* (hebr.), Jerusalem 1930, S. 22–24.

¹³ Dies wird auch an der Beschreibung der *Hekhalot Zutrati* bei Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 75ff. und Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 142ff., sehr deutlich. Die Abgrenzung des Textes wird bei beiden kaum bzw. unzureichend diskutiert.

¹⁴ Nicht zu verwechseln mit dem Text gleichen Titels bei Wertheimer, s. unten 2.11.

Tradition, New York ²1965, ediert¹⁵ bzw. genauer »restauriert«¹⁶. Scholem benutzt nur die beiden Handschriften Oxford und New York, wobei MS Oxford als Grundtext dient, weil sie »obviously better readings« bietet. Dennoch fehlen in MS Oxford »not a few lines, and even complete paragraphs«, die nach MS New York ergänzt wurden. Damit geht Scholem ganz offensichtlich von dem überholten Ideal wenn nicht eines »Urtextes«, so doch eines möglichst »ursprünglichen« Textes aus, den es wiederherzustellen gilt. Seine Erwägungen müssen so lange ganz subjektiv und zufällig bleiben, wie eine gründliche und systematische traditions- und redaktionsgeschichtliche Analyse des gesamten *Hekhalot*-Materials fehlt¹⁷. Vgl. zu *Ma'aseh Merkavah* auch Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 181ff.

2.4. *Merkavah Rabbah*. Die *editio princeps* des größten Teiles des in den Handschriften als *Merkavah Rabbah* bezeichneten Textes wurde von Shlomo Musajoff in seiner Sammlung *Merkavah Shelemah*, Jerusalem 1921, fol. 1a–6a, unter dem Titel *Razo shel Sandalfon* besorgt. Sie ist ganz unzulänglich und läßt sich auch nicht genauer verifizieren, da die benutzten Handschriften und Drucke nicht systematisch angegeben sind. Auch mit diesem Text sind erhebliche Probleme der Abgrenzung verbunden; s. dazu Peter Schäfer, »Prolegomena zu einer kritischen Edition und Analyse der *Merkava Rabbah*«, *FJB* 5, 1977, S. 65–99. Die in ihrer Zuordnung besonders problematischen Stücke über *hotam gadol* und *keter nora'* sowie die Beschwörung des *sar ha-panim*¹⁸ wurden von Peter Schäfer in einer vorläufigen Edition gesondert herausgegeben und übersetzt; vgl. *FJB* 5, 1977, S. 94–99 und *FJB* 6, 1978, S. 114–145.

Es sei hier noch einmal betont, daß mit dieser Problematisierung der Abgrenzung von *Merkavah Rabbah* (sowie der anderen *Hekhalot*-Texte) nicht die Absicht verbunden ist, einen »Urtext« aufzuspüren. Die Schwierigkeit der Zuordnung macht nur einmal mehr deutlich, daß die Überlieferung der *Hekhalot*-Literatur lange Zeit im Fluß war und erst spät und dabei auch zumindest teilweise nur wenig erfolgreich in unterscheidbare Texteinheiten abgegrenzt wurde. Die greifbare handschriftliche Überlieferung bietet nicht mehr als eine »Momentaufnahme« des zu einer bestimmten Zeit und unter bestimmten (aber kaum noch eruierbaren) historischen Umständen vorhandenen Textmaterials, nicht aber eine abgeschlossene und endgültige Redaktion verschiedener »Schriften«, die zum Corpus der *Hekhalot*-Literatur gehören.

2.5. 3. *Henoch*. Dies ist der einzige Text der *Hekhalot*-Literatur, der eine kritische Bearbeitung erfahren hat; vgl. *3 Enoch or the Hebrew Book of Enoch*, ed. and transl. ... with Introduction, Commentary and Critical Notes by Hugo Odeberg, Cambridge 1928 (Neudruck New York 1973). Die handschriftliche Basis dieser Edition ist allerdings ganz unzureichend; vgl. die Kritik von Gershom Scholem, *OLZ* 33, 1930, Sp. 193–197¹⁹ und die kritische Würdigung des Werkes im *Prolegomenon* des Neudruckes von Jonas C. Greenfield. Eine neue Übersetzung bereitet Philip Alexander vor.

2.6. Ob die von Scholem²⁰ und Gruenwald²¹ gesondert beschriebenen *Shi'ur Qomah*-Texte jemals selbständige literarische Einheiten im Sinne

¹⁵ S. 103–117.

¹⁶ S. 102.

¹⁷ Ganz offenkundig ist dies etwa bei seinem nach MS New York ergänzten § 20 = Synopse, § 573ff. Dieser Abschnitt fehlt nicht nur in MS Oxford, sondern auch in allen anderen Handschriften und nimmt überdies sprachlich und inhaltlich in *Ma'aseh Merkavah* eine Sonderstellung ein, die es nicht einfach erlaubt, ihn als »fehlenden Paragraphen« von *Ma'aseh Merkavah* zu ergänzen. Vgl. dazu auch Schäfer, *Kairoi* 22, 1980, S. 212.

¹⁸ Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 174ff., rechnet sie ungeprüft zu *Merkavah Rabbah*.

¹⁹ Ders., *KS* 6, 1929/30, S. 63–64.

²⁰ *Jewish Gnosticism*, S. 36ff. S. 6f. vermutet Scholem, daß der »älteste Text« des *Shi'ur Qomah* »ursprünglich« Teil der *Merkavah Rabbah* war, »but was later transmitted in the manuscripts as a separate unit«. Siehe dazu auch Schäfer, *FJB* 5, 1977, S. 80f. Die dort gewählte Formulierung von einem »ursprünglich selbständigen Stück« (des *Shi'ur Qomah* in *Merkavah Rabbah*), »das sekundär in den Text der MR integriert wurde« ist mißverständlich. Es geht nicht um die Alternative »ursprüngliche Zugehörigkeit zu einem bestimmten Text« – »ursprünglich selbständige Schrift«, sondern um fluktuierendes (als solches freilich in einem bestimmten Stadium der redaktionellen Abgrenzung befindliches) Traditionsmaterial, das in verschiedenen größeren redaktionellen Zusammenhängen auftauchen kann.

von »fertig redigierten« Schriften gewesen sind, ist äußerst zweifelhaft. Die Partien aus Musajoffs Sammlung, auf die beide sich stützen, sind alle in den in der Synopse edierten Handschriften enthalten und unten (Abschnitt III) genauer aufgeschlüsselt.

Über diese unbestritten zur *Hekhalot*-Literatur zählenden Texte hinaus sind durch das in den Handschriften vorgegebene Material zwei weitere »Schriften« in der Synopse enthalten:

2.7. *Seder Rabba deBere'shit*. Dieser Text gehört sicher nicht zur *Hekhalot*-Literatur im engeren Sinne²², enthält aber zahlreiche Partien, die sich eng mit den übrigen Texten berühren und z.T. sogar identisch sind. Eine Edition findet sich bei Wertheimer, in: *Batei Midrashot* I, S. 19–48, unter dem Titel *Seder Rabba deBere'shit*, ebenfalls auf der Basis der Handschrift Jerusalem 4²³, und eine kritische Edition mit einer französischen Übersetzung sowie einer ausführlichen inhaltlichen Analyse wurde von Nicolas Séd vorgelegt (»Une cosmologie juive de haut moyen age. La Bëraytā di Ma'aseh Bërešit«, *REJ* 123, 1964, S. 259–305; 124, 1965, S. 23–123). Séd hat die umfangreichen *Seder Rabba deBere'shit*-Partien in MSS Oxford und München 40 nicht berücksichtigt; von MS München 22 ediert er in einem Anhang nur eine Fassung (in der Synopse § 429–467) und scheint die zweite Fassung (in der Synopse § 518–540) übersehen zu haben.

2.8. *Harba deMoshe*. Dieser Text gehört zwar zum Umkreis der *Hekhalot*-Literatur in dem Sinne, daß er ähnliche und verwandte Traditionen enthält (vor allem Beschwörungen)²⁴, er ist aber zweifellos nicht Bestandteil der »klassischen« *Hekhalot*-Literatur in dem oben abgesteckten Rahmen und wurde deswegen auch in Gruenwalds *Apocalyptic and Merkavah Mysticism* nicht berücksichtigt. Die Beziehung zwischen der *Hekhalot*-Literatur im engeren Sinne und ausschließlich praktisch-magischen Schriften bedarf freilich noch intensiver Untersuchungen, wenn das Material vollständig zugänglich ist²⁵. Der Text wurde in die Edition einbezogen, weil er in zwei Handschriften in das *Hekhalot*-Material inkorporiert ist (in MS New York sogar in zwei Fassungen). Die Edition von Moses Gaster, London 1896, Neudruck in: *Studies and Texts* III, New York 1971, S. 69–94; Übersetzung ebd. I, S. 312–329; Appendix I ebd., S. 330–336, ist fehlerhaft.

Nicht in den edierten Handschriften enthalten sind folgende Texte, die zum näheren oder weiteren Umkreis der *Hekhalot*-Literatur gezählt werden:

2.9. *Re'uyyot Yehezqel*. Der Text wird von Scholem²⁶ und offenbar auch Gruenwald²⁷ als der älteste *Hekhalot*-Text eingestuft, der erhalten ist. Er wurde von Gruenwald in einer vorzüglichen Ausgabe ediert (in: *Temirin* I, Jerusalem 1972, S. 101–139)²⁸.

2.10. Ebenfalls nicht in der Synopse enthalten sind die von Gruenwald edierten *Hekhalot*-Fragmente aus der Kairoer Geniza; vgl. *Tarbiz* 38, 1969, S. 354–372; 39, 1969, S. 216–217²⁹.

²¹ *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 213ff.

²² Er wurde auch in Gruenwalds *Apocalyptic and Merkavah Mysticism* nicht berücksichtigt.

²³ Vgl. Scholem, oben Anm. 12.

²⁴ Er steht etwa dem *Sefer ha-Razim*, *Sefer ha-Malbush* und der *Havdalah deRabbi Aqiva* nahe.

²⁵ An dem auch von J.-H. Niggemeyer (*Beschwörungsformeln aus dem »Buch der Geheimnisse«*, Köln 1974, S. 2) beklagten Umstand, »daß auch die wichtigsten Zeugnisse aus diesem Grenzbereich immer noch nicht in Texteditionen vorliegen«, hat sich bisher nichts geändert.

²⁶ *Jewish Gnosticism*, S. 5.

²⁷ *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 134.

²⁸ Dazu Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 134ff. Vgl. auch die Edition von Wertheimer, in: *Batei Midrashot* II, S. 127–134 unter dem Titel *Pereq Re'uyyot Yehezqel*.

²⁹ Dazu Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 188ff.

2.11. *Masekhet Hekhalot*. Dieser kurze »Traktat« über den göttlichen Thron und die sieben Himmel befindet sich leider in keiner der in der Synopse edierten Handschriften³⁰. Er wurde u.a. von Jellinek, in: *Bet ha-Midrash* II, S. 40–47 (unter dem Titel *Masekhet Hekhalot*) und von Wertheimer, in: *Batei Midrashot* I, S. 55–62 (unter dem Titel *Ma'aseh Merkavah*) ediert.

2.12. *Sefer ha-Razim*. Dieser »klassische« magische Text wurde von Mordechai Margalioth ediert (Jerusalem 1966) und ist ein Musterbeispiel für eine verfehlte Editionspraxis, die einen Originaltext suggeriert³¹. Das von Margalioth rekonstruierte Buch ist ein Kunsttext, der in dieser (oder einer ähnlichen) Form niemals existiert hat.

2.13. Die von Gruenwald beschriebenen *Fragmente zur Physiognomik und Chiromantik*³². Editionen wurden von G. Scholem («*Hakarat panim we-sidre širtuṭin*«, in: *Sefer Asaf*, Jerusalem 1952/53, S. 459–495)³³ und I. Gruenwald («*Qeṭa'im ḥadashim mi-sifrut hakarat-panim we-sidre-širtuṭin*«, *Tarbiz* 40, 1970/71, S. 301–319) vorgelegt.

2.14. *Pereq Shirah*. Eine kritische Edition dieses Textes wurde in einer bisher ungedruckten Dissertation von Maleachi Beit-Arié erarbeitet³⁴. Er gehört nach Beit-Arié zum ältesten literarischen Stadium der *Hekhalot*-Literatur³⁵, doch bedarf diese Frage zweifellos noch weiterer Untersuchungen³⁶.

3. Aufbau

Der äußere Aufbau der Synopseseite sieht folgendermaßen aus:

3.1. Jede Seite hat in der unteren äußeren Ecke eine absolute Paginierung sowie, jeweils am rechten Rand, eine absolute Zeilenzählung in Fünferschritten.

3.2. Über den Kolumnen ist die Handschrift angegeben; über jedem Textblock innerhalb der Kolumnen befindet sich eine Referenzzeile. Die Referenzzeile enthält die Nummer des Textblockes = Paragraphen in fortlaufender Zählung (die Paragraphen einer Seite sind jeweils auch als Kolumnentitel angegeben) sowie, falls der Text eine Dublette ist, die Paragraphennummer der Dublette (in runden Klammern). Wenn der Text umgestellt wurde, ist durch einen Pfeil auf den Herkunfts- bzw. Versetzungs-ort des Textes verwiesen: z.B. § 87 → § 84 = § 87 versetzt nach § 84; § 119 ← § 114 = § 119 stammt von § 114.

3.3. Am linken Rand jeder Kolumne ist die interne Folio- und Zeilenzählung (letztere ebenfalls in Fünferschritten) der Handschrift angegeben³⁷. Es ist also möglich, die in der Synopse enthaltenen Texte nach der absoluten Seiten- und Zeilenzählung, nach der Seiten- und Zeilenzählung der jewei-

ligen Handschrift und nach der Paragraphenzählung der Textblöcke zu zitieren.

3.4. Jeder Zeilenwechsel in der Handschrift wird durch einen senkrechten Strich (|) gekennzeichnet, jeder Seitenwechsel durch zwei senkrechte Striche (||).

3.5. Die Zahl der Kolumnen ändert sich nach den Gegebenheiten der Handschriften von maximal sieben bis zu einer Kolumne.

3.6. In den Fällen, wo über längere Strecken nur der Text *einer* Handschrift zur Verfügung steht, wird, um Platz zu sparen, das Synopsenprinzip ausnahmsweise aufgegeben und der Text dieser *einen* Handschrift in Kolumnen abgedruckt. Dabei erhalten alle Spalten dieselbe Handschriftenkennung. Der Leser kann also auf einen Blick erkennen, wann vom Synopsenprinzip abgewichen und nur eine Handschrift in Kolumnen weitergeführt wird.

II. Die Handschriften der Synopse

Für die synoptische Edition des Textcorpus der *Hekhalot*-Literatur¹ wurden die Handschriften New York 8128, Oxford 1531, München 40, München 22, Dropsie 436, Vatikan 228 und Budapest 238 verwandt. Die Auswahl dieser Handschriften² basiert auf zwei Überlegungen: Zum einen ging es darum, möglichst viele der bisher bekannten *umfangreichen* Handschriften, d.h. solche, die mehr als einen »Text« der *Hekhalot*-Literatur enthalten, zu edieren, um eine breite Textgrundlage zu schaffen. Diese Anforderung ist durch die Aufnahme der Handschriften New York, Oxford, München und Dropsie erfüllt. Darüber hinaus sollten von den »kleineren« Handschriften so viele exemplarische Beispiele beigegeben werden, wie es der Raum der Synopse zuließ. Die Wahl fiel dabei auf die Handschrift Vatikan, weil sie eine der ältesten bekannten Handschriften der *Hekhalot*-Literatur sein dürfte und zudem den Vorteil bietet, auch den Text des 3. Henoch zu enthalten, sowie auf die Handschrift Budapest als eine der wichtigsten Handschriften für HR. Die Auswahl insbesondere der letzten beiden Handschriften ist natürlich subjektiv³, doch glauben wir, einen repräsentativen Querschnitt zu bieten und haben im übrigen nicht die Absicht, einer gesonderten Edition der HR vorzugreifen.

Diese zwar gezielte, aber bei weitem nicht erschöpfende Auswahl der Handschriften verbietet es im gegenwärtigen Stadium auch, eine Bewertung der Handschriften hinsichtlich ihrer gegenseitigen Abhängigkeit vorzulegen. Die Vermutung, daß die Handschriften New York und München 22 sowie Oxford und München 40 häufig zusammengehen⁴, scheint sich aber zu bestätigen und kann durch die (vorläufige) Beobachtung ergänzt werden, daß MS Dropsie offenbar MS München 40 besonders nahe steht (letzteres paßt zu dem Befund, der sich aus dem Vergleich des Aufrisses der Handschriften ergibt)⁵.

¹ Abkürzungen: ABdRA = *Alpha Beta de Rabbi Aqiva*; HdRA = *Havdalah de Rabbi Aqiva*; HdM = *Harba de Moshe*; HR = *Hekhalot Rabbati*; HZ = *Hekhalot Zutrati*; MM = *Ma'aseh Merkavah*; MR = *Merkavah Rabbah*; PRNbH = *Pereq Rabbi Nehunya ben Haqanah*; ShP = *Beschwörung des sar ha-panim*; SRdB = *Seder Rabba de Bere'shit*.

² Es sind zahlreiche weitere Handschriften und Handschriften-Fragmente, vor allem zu HR, bekannt. Eine genauere Auswertung und ggf. Edition dieser Handschriften ist vorgesehen. Die bisher bekannten Fragmente aus der Kairoer Geniza werden, mit Ausnahme der von Gruenwald (*Tarbiz* 38, 1969, S. 354–372; 39, 1969, S. 216–217) bereits edierten, in einer gesonderten Edition vorgelegt.

³ Eine wichtige und interessante Handschrift zu HR ist z.B. auch MS Laurenziana 44.13, Florenz. Beit-Arié hält diese Handschrift für die älteste Handschrift der HR und datiert sie auf den Anfang des 14. Jh. (briefliche Mitteilung vom 17.9.1980).

⁴ Vgl. *FJB* 5, 1977, S. 92f.; *FJB* 6, 1978, S. 113. Die Aussage wird aber bereits dadurch wieder relativiert, daß im Falle einer Dublette in einer Handschrift nur eine Fassung der Vergleichshandschrift nahestehen und die andere Fassung einen deutlich anderen Text bieten kann (s. *FJB* 5, 1977, S. 92 unten).

⁵ Siehe unten S. X.

³⁰ Vgl. zum Inhalt und den Handschriften Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 209ff.

³¹ Vgl. Niggemeyer, *Beschwörungsformeln*, S. 16f.; Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 226f.

³² *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 218ff.

³³ Eine überarbeitete Fassung dieses Aufsatzes unter dem Titel »Ein Fragment zur Physiognomik und Chiromantik aus der spätantiken jüdischen Esoterik«, in: *Liber Amicorum. Studies in Honour of Professor Dr. C.J. Bleeker*, Leiden 1969, S. 175–193.

³⁴ *Pereq Shirah*, ungedruckte Phil. Diss., Jerusalem 1967. Prof. Beit-Arié bereitet eine stark überarbeitete Fassung dieser Dissertation zum Druck vor.

³⁵ *Pereq Shirah*, S. 62ff.

³⁶ Gruenwald hat den Text nicht in seine Untersuchung einbezogen, ohne dies allerdings zu begründen.

³⁷ Dies geschieht u.a. deswegen, weil die Konkordanz sich auf die Folio- und Zeilenzählung der Handschriften beziehen wird (und dies wiederum ist so vorgesehen, weil in der Konkordanz auch Handschriften verarbeitet werden, die sich nicht in der Synopse finden, um also einheitliche Referenzen zu ermöglichen).

Die Handschriften im einzelnen:

1. *MS New York*, Jewish Theological Seminary 828 bzw. 8128 nach den Mikrofilmen der Kabbalah Collection des Jewish Theological Seminary. Vorgelegen hat uns ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie.

Die Handschrift umfaßt 224 Blatt und stammt wahrscheinlich aus Kreisen der deutschen Chasidim⁶. Sie ist in ashkenazischer Kursive geschrieben und wird von Scholem auf das Ende des 14. oder den Anfang des 15. Jh. datiert⁷. Beit-Arié schlägt dagegen eine Datierung Ende des 15./Anfang des 16. Jh. vor⁸.

Ediert werden fol. 1b–43b, d.h. das gesamte *Hekhalot*-Material der Handschrift (fol. 44a–51b ist zerrissen); fol. 52a folgen *תשובות על עשר ספירות* und andere kabbalistische Schriften.

Die edierten Partien stammen wahrscheinlich nicht vom selben Schreiber. Es sind zum Teil deutliche Unterschiede vor allem im Duktus der Schrift auszumachen⁹, doch ist eine genauere Analyse der Schrifttypen aufgrund des Mikrofils und der Kopie nicht möglich.

2. *MS Oxford*, Bodleian Library, Michael 9 = Neubauer 1531¹⁰. Vorgelegen hat ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie. Die letzte Korrektur konnte zudem am Original in der Bodleian Library gelesen werden.

Die Handschrift umfaßt 185 Blatt (Leder) und stammt wahrscheinlich ebenfalls aus Kreisen der deutschen Chasidim. Sie wird von Scholem¹¹ und Beit Arié¹² in das 14. Jh. datiert¹³.

Die Abgrenzung der in die Edition aufzunehmenden Teile war bei dieser Handschrift besonders schwierig. Ediert werden fol. 19b–108a (ausgenommen fol. 95a, Z. 20 – 104b, Z. 13 = *Sefer Yesirah*) und ein kleines Stück von fol. 114b. Vorausgeht fol. 1b–19a *Sefer Yesirah*. Mit fol. 108a sind die *Hekhalot*-Partien im engeren Sinne abgeschlossen. Das ausgelassene Stück fol. 108a–114b (beginnt: *אילו ימי חדש ותשמיהן*) enthält mystische Spekulationen über die Monate und ihre Namen. Das Stück auf fol. 114b (Synopse, § 854) wurde deswegen in die Edition aufgenommen, weil es § 500 in MS München 22 entspricht. Fol. 115a–116a Ende folgen Gebete und Beschwörungen unter dem Titel *שבע זוטרתי*¹⁴, fol. 116a Ende – 117a Zauberformeln. Fol. 117a beginnt mit dem Titel *תמני סרי* ein kabbalistisches Achtzehn-Bitten-Gebet. Es folgt ab fol. 137a die *Havdalah de Rabbi Aqiva*, zusammen mit zwei Kommentaren (ab fol. 145a bzw. 151a). Fol. 152aff. finden sich wieder Beschwörungen, daran anschließend von fol. 163a bis zum Schluß der Handschrift ein Stück mit dem Titel *שבעים שמות של הקב"ה*.

Es wäre hier sicher sehr lohnend gewesen, die gesamte Handschrift zu edieren. Wir haben uns dazu vor allem deswegen nicht entschlossen, weil die anderen Handschriften kein oder nur vereinzelt Parallelmaterial zu diesen Partien bieten¹⁵ und der Akzent dieser Edition auf der Synopse liegt und nicht auf der Edition einzelner Handschriften¹⁶.

3. *MS München*, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. hebr. 40¹⁷. Vorgelegen hat uns ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie. Die letzte Korrektur wurde am Original der Bayerischen Staatsbibliothek gelesen.

Die Handschrift umfaßt 277 Blatt und stammt von drei verschiedenen Schreibern (fol. 2a–78a; fol. 80a–159a; fol. 161a–Ende). Der 3. Teil ist am Ende, fol. 277b, auf den 12. Nisan 308 = 1547/48 datiert. Das *Hekhalot*-Material auf fol. 80a–138b ist in ashkenazischer Kursive geschrieben und wird von Beit-Arié auf das Ende des 15. Jh. datiert¹⁸.

Ediert werden fol. 80a–138b. Voraus gehen Auszüge aus dem Zohar (*היכלות דר' שמעון*: fol. 2a–42b) und ein Kommentar zum *Sefer Yesirah* (fol. 43a–78a); es folgen chronologische Daten von Mose bis Muhammad (fol. 139a–139b) sowie verschiedene andere Schriften (fol. 140aff.: *ספר בראשית*; fol. 160aff.: *אור השכל*; fol. 213aff.: über Sefirot; fol. 210aff.: *אמרי שפר*).

4. *MS München*, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. hebr. 22¹⁹. Vorgelegen hat ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie. Die letzte Korrektur wurde am Original der Bayerischen Staatsbibliothek gelesen.

Die Handschrift umfaßt 232 Blatt und stammt von verschiedenen Schreibern. Fol. 149a–180b sind in italienischer Kursive geschrieben und werden von Steinschneider auf die Mitte des 16. Jh. datiert²⁰.

Ediert werden fol. 83b–85b und fol. 149a–180b. Auch bei diesem Text wird von dem Grundsatz abgewichen, die Handschrift möglichst zusammenhängend zu edieren. Das Stück auf fol. 83b–85b (= § 71–80) enthält den Schluß des 3. Henoch und geht daher mit MS Vatikan und (z.T.) MS München 40 parallel. In München 22 ist das Stück in *Otiyyot de Rabbi Aqiva* inkorporiert (beim Buchstaben Aleph)²¹; diese Kombination findet sich häufiger, so auch in MS Vatikan. Da der 3. Henoch und *Otiyyot* bzw. *Alpha Beta de Rabbi Aqiva* aber als relativ selbstständige Werke zu betrachten sind und die Inkorporation von Metatron-Partien in ABdRA zweifellos ein sekundäres literarisches Entwicklungsstadium reflektiert, hielten wir es für angebracht, die 3. Henoch-Partien aus ihrem gegenwärtigen Kontext zu lösen und auf die Edition der ABdRA zu verzichten. Die Zugehörigkeit der ABdRA zur *Hekhalot*-Literatur läßt sich von der literarischen Gattung her kaum vertreten, und im übrigen müßte sich eine Edition des Textes auf sehr viel mehr (und andere) Handschriften stützen als die durch unsere Auswahlkriterien vorgegebenen.

5. *MS Dropsie*, Philadelphia, Dropsie University 436²². Vorgelegen hat ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie.

Die Handschrift umfaßt 39 folio und ist in sefardischer Kursive geschrieben; sie wird von Beit-Arié in das 15. Jh. datiert²³.

Ediert wird die ganze Handschrift. Halper hatte sie als »the greater part of the *Sefer Hekhalot*« identifiziert und meinte vermutlich *Hekhalot Rabati*. In Wirklichkeit enthält die Handschrift aber HR, HZ, MM und Teile von MR²⁴. Die losen Blätter der Handschrift sind falsch geordnet und entsprechend auch falsch paginiert²⁵. Die falsch paginierten Blätter sind folgendermaßen umzustellen:

⁶ Zum Verhältnis der ashkenazischen Hasidim zur *Hekhalot*-Literatur siehe J. Dan, *The Esoteric Theology of Ashkenazi Hasidim* (hebr.), Jerusalem 1968, S. 24–28.

⁷ Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 102.

⁸ Briefliche Mitteilung vom 28.12.1980. Diese Datierung relativiert etwas die von Scholem forcierte Bedeutung der Handschrift New York.

⁹ Vgl. etwa fol. 4b, Z. 26ff.; fol. 6a, Z. 22ff.; fol. 6b–9a, Z. 25; fol. 9a, Z. 25ff.; fol. 9b–14a, Z. 16; fol. 14a, Z. 17ff.; fol. 14b–17b, Z. 30 etc.

¹⁰ A. Neubauer, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library ... I*, Oxford 1886, Sp. 537f.

¹¹ Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 102.

¹² Briefliche Mitteilung vom 28.12.1980.

¹³ Nach Neubauer, *Catalogue*, Sp. 538, sind fol. 1b–18a älter als die übrigen Teile der Handschrift.

¹⁴ Dieser Text wird gesondert ediert werden, da dazu noch Geniza-Fragmente aufgetaucht sind.

¹⁵ Was nicht bedeutet, daß die einzelnen Stücke sich nicht in anderen Handschriften finden. Vor allem von der HdRA sind zahlreiche Handschriften erhalten. Zum Problem der Verquickung von HdRA- und HZ-Traditionen s. in Abschnitt III, § 362–365 der Handschrift New York.

¹⁶ Aus demselben Grund wurde (§ 598–622) HdM aufgenommen (der Text findet sich auch in MS New York).

¹⁷ Vgl. M. Steinschneider, *Die Hebraeischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek*, Muenchen 1895, S. 26f.

¹⁸ Briefliche Mitteilung vom 28.12.1980.

¹⁹ Vgl. Steinschneider, *Die Hebraeischen Handschriften*, S. 8f.

²⁰ Steinschneider, *Die Hebraeischen Handschriften*, S. 8. Fol. 71a–148b sind in ashkenazischer Kursive geschrieben und stammen nach Beit-Arié (briefliche Mitteilung vom 28.12.1980) etwa aus der Mitte des 15. Jh.

²¹ Fol. 70a–104a: *אותיות דר' עקיבא*. Die übrigen Texte: Fol. 1a–69a (Kommentare zum *Sefer Yesirah*); fol. 104a–126a (*ספר המשקל* = *הנפש החכמה* von Mose de Leon); fol. 126b–148a (*חלק ציצית ותפילין*) von Josef Gikatilla; fol. 181b–232b (*על צירופים על דרך הקבלה*) von Abraham Abulafia).

²² Vgl. B. Halper, *Descriptive Catalogue of Genizah Fragments in Philadelphia*, Philadelphia 1924, S. 210.

²³ In einer (vorläufigen) brieflichen Mitteilung vom 17.9.1980, vorbehaltlich einer genaueren Untersuchung.

²⁴ Dies wurde bereits von Carl S. Waldmann, *Hekhalot Zutrat. A Critical Edition Based on a Geniza Manuscript*, A Master's Project Submitted to the Faculty of the Bernard Revel Graduate School, Yeshiva University, New York 1978, S. 52, richtig erkannt. Das ungedruckte Manuskript der Magisterarbeit lag uns durch freundliche Vermittlung der Yeshiva University vor.

²⁵ Ebenfalls schon von Waldman erkannt.

fol. 2a-11b, 17a-21b, 12a-16b = HR;
 fol. 33a-35b, 38a-38b, 32b, 32a, 31b, 31a, 37a-37b, 36a-36b = MM;
 fol. 36b, 30b, 30a, 39a-39b, 40a, Z. 7 = Beschwörung des *sar ha-panim*;
 fol. 40a, Z. 7 - 40b, Z. 5 = *hotam gadol/keter nora*-Stück;
 fol. 40b, Z. 5 - Ende = MR.

Wir haben die Handschrift für die Edition neu durchgezählt. Die nachstehende Liste zeigt die Entsprechung zwischen alter und neuer Paginierung:

2a = 1	17a = 21	22a = 41	35a = 61
2b = 2	17b = 22	22b = 42	35b = 62
3a = 3	18a = 23	23a = 43	38a = 63
3b = 4	18b = 24	23b = 44	38b = 64
4a = 5	19a = 25	24a = 45	32b = 65
4b = 6	19b = 26	24b = 46	32a = 66
5a = 7	20a = 27	25a = 47	31b = 67
5b = 8	20b = 28	25b = 48	31a = 68
6a = 9	21a = 29	26a = 49	37a = 69
6b = 10	21b = 30	26b = 50	37b = 70
7a = 11	12a = 31	27a = 51	36a = 71
7b = 12	12b = 32	27b = 52	36b = 72
8a = 13	13a = 33	28a = 53	30b = 73
8b = 14	13b = 34	28b = 54	30a = 74
9a = 15	14a = 35	29a = 55	39a = 75
9b = 16	14b = 36	29b = 56	39b = 76
10a = 17	15a = 37	33a = 57	40a = 77
10b = 18	15b = 38	33b = 58	40b = 78
11a = 19	16a = 39	34a = 59	
11b = 20	16b = 40	34b = 60	

6. *MS Vatikan*, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. ebr. 228²⁶. Vorgelegen hat ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie.

Die Handschrift umfaßt 150 folio, gehört zum byzantinischen Schrifttyp und wurde im Umkreis Griechenland-Kreta-Westtürkei zwischen dem Ende des 14. Jh. und ca. 1470 geschrieben²⁷.

Ediert werden fol. 45b-90b. Vorausgeht u.a. fol. 29b-35a ABdRA, fol. 40a-44a Mitte אחר בטעם ביתא אלפא²⁸; fol. 44a Mitte bis Ende ist unbeschrieben, fol. 44b/45a fehlt (bzw. stimmt die Paginierung nicht). Ebenfalls unbeschrieben ist fol. 89b, Z. 13 - 90a, fol. 90b, Z. 14 - 92b. Fol. 90b ist von anderer Hand. Es folgt fol. 93aff. die HdRA mit einem Kommentar.

7. *MS Budapest*, Rabbinerseminar, Kaufmann 238²⁹. Vorgelegen hat ein Mikrofilm sowie eine davon gefertigte vergrößerte Kopie.

Die Handschrift umfaßt 116 folio (= 232 duchnumerierte Seiten) und wurde in Italien im 15. Jh. geschrieben³⁰.

Ediert werden S. 169-184. Vorausgehen einige leere Seiten (S. 149-184), davor S. 141ff. ספר מפרוש האותיות und S. 58ff. *Sefer Yesirah*; es folgen u.a. S. 185ff. שאילת תשובות בקבלה und S. 209ff. שאילת תשובות בקבלה.

²⁶ Vgl. auch N. Allony-D.S. Loewinger, *List of Photocopies in the Institute III: Hebrew Manuscripts in the Vatican*, Jerusalem 1968, S. 35.

²⁷ Beit-Arié in einer brieflichen Mitteilung vom 17.9.1980.

²⁸ Darin fol. 42b untere Mitte bis 43a Mitte eine Dublette zu fol. 65a, Z. 14 - 65b, Z. 16, die nicht aufgenommen wurde.

²⁹ Vgl. Max Weisz, *Katalog der hebräischen Handschriften und Bücher in der Bibliothek des Professors Dr. David Kaufmann S.A.*, Frankfurt a.M. 1906, S. 90f.

³⁰ Beit-Arié in einer brieflichen Mitteilung vom 17.9.1980.

III. Aufriss der Handschriften

1. Übersicht

Die edierten Handschriften bieten alle einen unterschiedlichen Aufriß, d.h. keine der Handschriften ist mit einer anderen in ihrer Gliederung des Textmaterials identisch. Um dem Leser eine schnelle Orientierung zu erleichtern, ist unten S. XXIV-XXV eine grobe synoptische Übersicht vorgelegt, die das Material entsprechend der Zuordnung zu den gängigen Schriften in größeren Blöcken zusammenfaßt. Diese Klassifizierung ist ganz oberflächlich und dient ausschließlich dem Zweck, daß der Leser sich leichter in der Textfülle zurechtfindet (zumal auf die Kennzeichnung des Materials in der Edition selbst verzichtet wurde, um jeden Eindruck von festumrissenen »Schriften« zu vermeiden). Für eine genauere Einordnung der Texte ist die Analyse des Aufrisses jeder einzelnen Handschrift unerlässlich, die in den nächsten Abschnitten folgt.

Immerhin läßt die Übersicht erkennen, daß die Handschriften Oxford, München 40 und Dropsie sich in ihrem Aufriß sehr nahe stehen. Sie laufen (mit Ausnahme der §§ 597-622, wo MS Oxford mit MS New York zusammengeht) völlig parallel, bis MS Dropsie mit dem § 657 (kurz nach Beginn von MR) abbricht. Danach haben MSS Oxford und München 40 alleine einen gemeinsamen Aufriß, der bis § 740 reicht; es folgen dann allerdings in beiden Handschriften ganz unterschiedliche Traditionen (in MS Oxford überwiegend SRdB, in MS München 40 überwiegend 3. Henoch). MS New York trennt als einzige Handschrift die zu HZ gerechneten Traditionen, indem es zwischen § 374 und § 407 zahlreiche andere Traditionen einschleibt; dieser Umstand hat Scholem offensichtlich zu seiner Klassifikation des »ursprünglichen« HZ-Materials veranlaßt (s. dazu die Einzelanalyse von MS New York). Einen ganz »eigenwilligen« Aufriß bietet MS München 22; die Handschrift läuft mit keiner der anderen Handschriften parallel (mit der Ausnahme, daß ein - allerdings sehr kurzes - Stück des 3. Henoch wie in MS Vatikan vor HR in ABdRA integriert ist). Die beiden Handschriften Vatikan und Budapest bieten neben HR und 3. Henoch (in MS Vatikan) unterschiedliches Material, wobei in MS Budapest die Verknüpfung des *hotam gadol/keter nora*-Stückes mit HR auffällt (s. dazu *FJB* 5, 1977, S. 72).

2. Einzelanalyse

In diesem Abschnitt wird jede Handschrift in ihrem Aufriß und der Gliederung ihres Materials beschrieben. Die Einzelstücke werden, soweit dies möglich ist, mit ediertem Material verglichen und identifiziert. Diese Identifizierungen erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch ist damit eine Definition im Sinne einer endgültigen gattungsmäßigen und traditions-geschichtlichen Einordnung angestrebt, sondern es geht ausschließlich darum, eine (vorläufige) Schneise durch ein im wahrsten Sinne des Wortes wild wucherndes Gestrüpp sich berührender, überschneidender und potenzierender Traditionen zu schlagen. Eine genauere redaktions- und traditions-kritische Analyse des Materials kann erst in einem weiteren Arbeitsschritt folgen. Die vorgenommene Gleichsetzung bedeutet zudem nicht, daß die jeweiligen Texte sich immer wörtlich entsprechen, sondern will häufig nur als Hinweis auf sehr ähnliches Material verstanden sein.

2.1. MS New York 8128

81: Beginn der HR = Wertheimer, Kap. 1,1 und 2; Beginn der *Gedulah*-Stücke.

82: HR = Wertheimer, Kap. 1,2.

83: HR = Wertheimer, Kap. 1,3.

84: HR = Wertheimer, Kap. 1,4.

85: HR = Wertheimer, Kap. 1,5.

86: HR = Wertheimer, Kap. 2,1.

91: HR = Wertheimer, Kap. 2,2.

- 92: HR = Wertheimer, Kap. 2,3.
93: HR = Wertheimer, Kap. 2,4.
94: HR = Wertheimer, Kap. 2,5; Beginn der *Qedushah*-Lieder.
95: HR = Wertheimer, Kap. 3,1.
96: HR = Wertheimer, Kap. 3,2.
97: HR = Wertheimer, Kap. 3,2.
98: HR = Wertheimer, Kap. 3,3.
99: HR = Wertheimer, Kap. 3,3 und 4.
100: HR = Wertheimer, Kap. 3,5.
101: HR = Wertheimer, Kap. 4,1.
102: HR = Wertheimer, Kap. 4,2-4.
103: HR = Wertheimer, Kap. 4,5.
104: HR = Wertheimer, Kap. 5,1.
105: HR = Wertheimer, Kap. 5,2.
106: HR = Wertheimer, Kap. 5,3.
107: HR = Wertheimer, Kap. 5,4; Beginn des Midrash von den Zehn Märtyrern.
108: HR = Wertheimer, Kap. 5,5.
109: HR = Wertheimer, Kap. 6,1.
110: HR = Wertheimer, Kap. 6,2.
111: HR = Wertheimer, Kap. 7,3.
112: HR = Wertheimer, Kap. 7,4.
113: HR = Wertheimer, Kap. 7,5.
117: HR = Wertheimer, Kap. 8,1.
118: -
119: HR = Wertheimer, Kap. 8,2.
120: HR = Wertheimer, Kap. 8,3 und 4.
121: HR = Wertheimer, Kap. 8,5.
122: HR = Wertheimer, Kap. 6,3 = Beginn der David-Apokalypse. Abgedruckt auch bei Jellinek, *Bet ha-Midrash* V, S. 167ff.; Musajoff, *Merka-vah Shelemah*, fol. 3a-4a, Z. 6 (unter der Überschrift *ברית אחרת* als Teil der MR); Eben-Shemuel, *Midreshey Ge'ullah*, S. 8ff. § 122-126 findet sich auch in MS Budapest.
123: = Wertheimer, Kap. 6,4.
124: = Wertheimer, Kap. 6,5.
125: = Wertheimer, Kap. 7,1.
126: = Wertheimer, Kap. 7,2; Ende der David-Apokalypse.
130-137: Ediert bei Eben-Shemuel, S. 148-152 unter dem Titel *Aggadat R. Yishmael*.
138: Gehört noch zur *Aggadat Rabbi Yishmael*, fehlt aber bei Eben-Shemuel.
139: Sondergut, aber (am Ende) mit § 120 verwandt.
140-145: Ediert unter dem Titel »Messias-Aggadah« bei Eben-Shemuel, S. 326-327.
146: -
147-149: Ein Metatron-Stück unter dem Motto: Die Büber sind größer als die Engel (nur noch in MS Vatikan § 315-317).
150: Sondergut, das mit Midrashtraditionen arbeitet; vgl. b Ḥag 13a.
151: Akatriel-Stück; vgl. auch § 597.
152: HR = Wertheimer, Kap. 9,1; Wiederbeginn der *Qedushah*-Lieder.
153: HR = Wertheimer, Kap. 9,2.
154: HR = Wertheimer, Kap. 9,3; vgl. § 94.
155: HR = Wertheimer, Kap. 3,1; Dublette zu § 95.
156: HR = Wertheimer, Kap. 9,4.
157: HR = Wertheimer, Kap. 9,4 Anmerkung.
158: HR = Wertheimer, Kap. 9,5.
159: HR = Wertheimer, Kap. 10,1.
160: HR = Wertheimer, Kap. 10,2.
161: HR = Wertheimer, Kap. 10,3.
162: HR = Wertheimer, Kap. 10,4.
163: HR = Wertheimer, Kap. 10,5 und 11,1.
164: HR = Wertheimer, Kap. 11,2.
165: HR = Wertheimer, Kap. 11,3.
166: HR = Wertheimer, Kap. 11,4.
167: HR = Wertheimer, Kap. 11,4 und 12,1.
168: HR = Wertheimer, Kap. 12,2 und 3.
169: HR = Wertheimer, Kap. 12,3 und 4.
170: HR = Wertheimer, Kap. 13,1.
171: HR = Wertheimer, Kap. 13,1.
172: HR = Wertheimer, Kap. 13,2.
173: HR = Wertheimer, Kap. 13,3.
174: Eine in den Text eingearbeitete Glosse (vgl. auch MS Vatikan), die mit MS Oxford § 789 und MS München 22 § 529 parallel läuft. Der Text bricht ab und beginnt (mit dem ganzen Stück, aber ohne diesen Teil) wieder in § 178.
178-188: Entspricht MS Oxford § 787-798 (Dublette § 806 Ende - 818) und MS München 22 § 527-538. Der Text ist hier (und in MS Vatikan) Bestandteil der HR, in MSS Oxford und München 22 des SRdB. Vgl. dazu Jellinek, in: *Bet ha-Midrash* III, S. 161-163 (*Pereq mi-pirque Hekhalot*); Musajoff, fol. 8a; MS Plut. I 44 der Biblioteca Laurenziana, Florenz, fol. 3b.
189: HR = Wertheimer, Kap. 13,4.
190: HR = Wertheimer, Kap. 14,1.
191: HR = Wertheimer, Kap. 14,2.
192: HR = Wertheimer, Kap. 14,2 und 3. Der Text wurde aus technischen Gründen ausnahmsweise gegen den Sinn auseinandergerissen. Der Neueinsatz mit § 192 erfolgt wegen der Glosse in MS Budapest.
193: HR = Wertheimer, Kap. 14,3.
194: HR = Wertheimer, Kap. 14,3.
195: HR = Wertheimer, Kap. 14,4.
196: HR = Wertheimer, Kap. 14,4.
197: -
198: HR = Wertheimer, Kap. 15,1; Beginn des *Havurah*-Berichtes.
199: HR = Wertheimer, Kap. 15,2.
200: HR = Wertheimer, Kap. 15,3 und 4.
201: HR = Wertheimer, Kap. 16,1.
202: HR = Wertheimer, Kap. 16,2.
203: HR = Wertheimer, Kap. 16,3.
204: HR = Wertheimer, Kap. 16,4.
205: HR = Wertheimer, Kap. 16,5.
206: HR = Wertheimer, Kap. 17,1.
207: HR = Wertheimer, Kap. 17,2.
208: HR = Wertheimer, Kap. 17,3.
209: HR = Wertheimer, Kap. 17,4.
210: HR = Wertheimer, Kap. 17,5.
211: HR = Wertheimer, Kap. 17,6.
212: HR = Wertheimer, Kap. 17,7.
213: HR = Wertheimer, Kap. 17,8.
214: HR = Wertheimer, Kap. 18,1.
215: HR = Wertheimer, Kap. 18,2.
216: HR = Wertheimer, Kap. 18,3.
217: HR = Wertheimer, Kap. 18,4.
218: HR = Wertheimer, Kap. 18,5.
219: HR = Wertheimer, Kap. 19,1.
220: HR = Wertheimer, Kap. 19,2.
221: HR = Wertheimer, Kap. 19,3.
222: HR = Wertheimer, Kap. 19,4.
223: HR = Wertheimer, Kap. 19,5.
224: HR = Wertheimer, Kap. 19,6.
225: HR = Wertheimer, Kap. 20,1.
226: HR = Wertheimer, Kap. 20,2.
227: HR = Wertheimer, Kap. 20,3.
228: HR = Wertheimer, Kap. 20,4.
229: HR = Wertheimer, Kap. 20,5.
230: HR = Wertheimer, Kap. 20,6.
231: HR = Wertheimer, Kap. 21,1.
232: HR = Wertheimer, Kap. 21,2.
233: HR = Wertheimer, Kap. 21,3.
234: HR = Wertheimer, Kap. 21,4.

- 235: HR = Wertheimer, Kap. 22,1.
 236: HR = Wertheimer, Kap. 22,2.
 237: HR = Wertheimer, Kap. 22,3.
 238: HR = Wertheimer, Kap. 22,4.
 239: HR = Wertheimer, Kap. 22,5.
 240: HR = Wertheimer, Kap. 23,1.
 241: HR = Wertheimer, Kap. 23,2.
 242: HR = Wertheimer, Kap. 23,3.
 243: HR = Wertheimer, Kap. 23,4.
 244: HR = Wertheimer, Kap. 23,5.
 245: HR = Wertheimer, Kap. 23,5.
 246: HR = Wertheimer, Kap. 24,1.
 247: HR = Wertheimer, Kap. 24,2.
 248: HR = Wertheimer, Kap. 24,3.
 249: HR = Wertheimer, Kap. 24,4.
 250: HR = Wertheimer, Kap. 24,5.
 251: HR = Wertheimer, Kap. 25,1.
 252: HR = Wertheimer, Kap. 25,1. Der Text ist abgekürzt. Der volle Text findet sich § 260–266.
 258: HR = Wertheimer, Kap. 26,1. Beginn der Prüfung des Adepten.
 259: HR = Wertheimer, Kap. 26,2.
 260: HR = Wertheimer, Kap. 25,1.
 261: HR = Wertheimer, Kap. 25,1.
 262: HR = Wertheimer, Kap. 25,1.
 263: HR = Wertheimer, Kap. 25,2.
 264: HR = Wertheimer, Kap. 25,3.
 265: HR = Wertheimer, Kap. 25,3.
 266: HR = Wertheimer, Kap. 25,4.
 267: HR = Wertheimer, Kap. 25,4.
 268: HR = Wertheimer, Kap. 25,4 Ende.
 269: HR = Wertheimer, Kap. 26,3.
 270: HR = Wertheimer, Kap. 26,3.
 271: HR = Wertheimer, Kap. 26,4.
 272: HR = Wertheimer, Kap. 27,1.
 273: HR = Wertheimer, Kap. 27,2–5.
 274: HR = Wertheimer, Kap. 27,5 (Anmerkung 14).
 275: HR = Wertheimer, Kap. 28,1.
 276: HR = Wertheimer, Kap. 28,2.
 277: HR = Wertheimer, Kap. 28,2.
 281: HR = Wertheimer, Kap. 28,5; Beginn des *sar ha-Torah*-Stückes.
 282: HR = Wertheimer, Kap. 29,1.
 283: HR = Wertheimer, Kap. 29,2.
 284: HR = Wertheimer, Kap. 29,3.
 285: HR = Wertheimer, Kap. 29,3.
 286: HR = Wertheimer, Kap. 29,4.
 287: HR = Wertheimer, Kap. 29,5.
 288: HR = Wertheimer, Kap. 30,1.
 289: HR = Wertheimer, Kap. 30,2.
 290: HR = Wertheimer, Kap. 30,3.
 291: HR = Wertheimer, Kap. 30,4.
 292: HR = Wertheimer, Kap. 30,5.
 293: HR = Wertheimer, Kap. 31,1.
 294: HR = Wertheimer, Kap. 31,2.
 297: HR = Wertheimer, Kap. 31,5.
 298: HR = Wertheimer, Kap. 31,5 und 32,1–3.
 299: HR = Wertheimer, Kap. 40,3.
 300: HR = Wertheimer, Kap. 40,4.
 301: HR = Wertheimer, Kap. 40,4.
 302: HR = Wertheimer, Kap. 40,4.
 303: HR = Wertheimer, Kap. 40,4 (S. 135, Z. 5ff.) bzw. 40,5 (S. 135, Z. 19ff.; dort eine Dublette).
 306: HR = Wertheimer, Kap. 40,5; Ende von HR.
 318–321: *hotam gadol/keter nora*'-Stück; vgl. *FJB* 5, 1977, S. 94–99.
 335: Beginn von HZ. Die Vermutung Scholems (*Jewish Gnosticism*, S. 77),

daß die drei ersten Abschnitte § 335–337 nicht zur »Urform« des Buches gehören, ist dem literarischen Charakter der Texte inadäquat. Vgl. dazu auch Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 142–146.

340–343: Sondergut der Handschrift New York.

344–345: Die Aufstiegserzählung von den Vieren, die in den פּרָדִים eingingen; vgl. auch § 410.

346: Dieser Text ist der einzige in MS New York, der umgestellt wurde. Er findet sich hier in MS New York (§ 673; vgl. auch MS Oxford) nämlich nur im Kontext der MR (und zwar ebenfalls im Zusammenhang mit dem Aufstiegsbericht) und nicht der HZ. Die Umstellung ist nur durch die Tatsache gerechtfertigt, daß er in MS München 22 an dieser Stelle steht und in MR fehlt. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 77 (vgl. auch Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 147), zitiert diesen und den folgenden § 348 als fortlaufenden Text, ohne zu kennzeichnen, daß er weder in MS New York noch in MS Oxford in dieser Reihenfolge erscheint¹.

348: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 77f.

349: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 78².

350: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 78 unten.

352: Vgl. Gruenwald, *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, S. 148.

353–355: Eine Beschreibung der Gesichter und Flügel der heiligen Tiere. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 79, scheint diese mit einem *Shi'ur Qomah*-Stück zu verwechseln.

356: Beschreibung des Zwischenraumes zwischen den heiligen Tieren und dem göttlichen Thron.

357: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 81 mit Anm. 18.

360: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 80f. (Hillels Diktum).

361: Vgl. § 349.

362–365: Dieser Abschnitt ist von besonderem Interesse. Er ist in allen Handschriften bezeugt und seine Zugehörigkeit zu HZ wird weder von Scholem noch von Gruenwald in Frage gestellt. Er findet sich aber auch in der *Havdalah de Rabbi Aqiva* (vgl. MS Oxford, fol. 138a/b): Gehört er somit nun zu HZ oder HdRA – oder ist er nicht vielmehr ein weiterer sehr deutlicher Hinweis auf die Fluktuation des *Hekhalot*-Materials bis in eine relativ späte Zeit? Daß ausgerechnet ein Text, der zum Kern der (nach Scholem und Gruenwald) besonders frühen HZ gehört, auch in der angeblich relativ späten HdRA belegt ist, sollte zu denken geben. Die Fragmente Opp. 563 und MS Heb. e. 107 der Bodleian Library (letzteres scheint sehr alt zu sein), die diesen Text enthalten, werden gesondert ediert werden.

366: Vgl. auch § 496. Dazu Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 82.

367: Vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 82f. (ein *Shi'ur Qomah*-Fragment). Ab קומתיה bis Ende = Musajoff, *Merkavah Shelemah*, fol. 38b, Z. 17 – fol. 39a, Z. 3.

Das Stück von קומתיה bis § 367 Ende findet sich in einer ähnlichen Fassung auch in MS München 22 § 484 (ab קומתו); das Stück von קומתיה bis § 369 Ende auch in MS München 40 § 953–955 Ende (ab קומת). Es wurde aus MS München 40 (und MS München 22) nicht hierher versetzt, da der Text in MSS Oxford, München 40 und München 22 an dieser Stelle verkürzt vorhanden ist.

368: = Musajoff, fol. 39a, Z. 4–14.

369: = Musajoff, fol. 39a, Z. 15–29.

370–372: Über die heiligen Tiere und den Thron der Herrlichkeit; keine Parallele.

Irgendwo hier auf fol. 18b bricht der Text der HZ nach Scholem (*Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13) ab, um erst fol. 23a wieder fortzufahren. Diese Vermutung ist ganz willkürlich. Der inhaltliche Zusammenhang in MS New York geht wenigstens bis § 374 (d.h. fol. 19a) einschließlich (mit direkten Parallelen an dieser Stelle in MSS Oxford, München 40, München 22 und Dropsie). Darüber hinaus ist der weitere Text (ab § 375) z.T. in den anderen

¹ Sein hebräisches Zitat S. 77 Anm. 7 scheint zudem eine Mischung aus beiden Handschriften zu sein.

² Ebd., Anm. 9 liest er וּמִן בְּרֵאשִׁית וְעַד אֵת וְעַד אֵת und übersetzt (S. 77 unten): »He invited Man (to this pre-established place) ...«. Diese Lesung und Übersetzung (ohne genaue Angabe der Quelle) ist pure Phantasie. Alle von uns benutzten Handschriften lesen entweder וּמִן בְּרֵאשִׁית oder וּמִן בְּרֵאשִׁית.

- Handschriften an anderer Stelle vorhanden. Nach welchen Kriterien gehören welche Partien zu HZ und welche nicht? Es zeigt sich auch hier, daß die Frage nach einer eindeutigen Zuordnung falsch gestellt ist.
- 375: = Musajoff, fol. 39a, Z. 30.
- 376: = Musajoff, fol. 34a, Z. 15 - 34b, Z. 7 (nicht wörtlich; fast genau mit Musajoff identisch ist MS München 40 §939).
- 377: = Musajoff, fol. 34b, Z. 8-12.
- 378: = Musajoff, fol. 34b, Z. 13 - 35a, Z. 5.
- 379: = Musajoff, fol. 35a, Z. 5-14.
- 380: = Musajoff, fol. 35a, Z. 14 - 35b, Z. 3.
- 381: = Musajoff, fol. 35b, Z. 3-10.
- 382: = Musajoff, fol. 35b, Z. 11-18.
- 383: = Musajoff, fol. 35b, Z. 19 - 36a, Z. 7.
- 384: = Musajoff, fol. 39a, Z. 32 - 39b, Z. 12.
- 385: = Musajoff, fol. 39b, Z. 13-20.
- 386: = Musajoff, fol. 39b, Z. 20-21.
- 387: = 3. Henoch, ed. Odeberg, Kap. 48D, zweite Fassung, S. 71-72, Z. 4.
- 388: = 3. Henoch, ed. Odeberg, S. 72, Z. 5 - S. 73, Z. 1.
- 389: = Musajoff, fol. 39b, Z. 21 (ab **על כל מלאכי השרת**; der Anfang fehlt in Musajoff) bis fol. 40a, Z. 5.
- 390: = Musajoff, fol. 40a, Z. 5-21.
- 391: = Musajoff, fol. 40a, Z. 22-31.
- 392: = Musajoff, fol. 40a, Z. 31 - 40b, Z. 7.
- 393-395: = Gebet; fehlt in Musajoff.
- 396-402: Ein umfangreiches Metatron-Stück mit Parallelen zu §389 und 390. Der Schluß (**לכך נאמר בראשית**) läßt auf die Zugehörigkeit zu SRdB schließen, doch ist das Stück in der gedruckten Edition nicht zu finden.
- 403-404: Zwei fragmentarische Yishmael-Stücke (keine gedruckte Parallele).
- 405: = 3. Henoch, ed. Odeberg, Kap. 48 C, 1. Version, S. 66f.
- 406: Ein Aqiva-Stück, das bei Wertheimer (Kap. 31,4) als Teil der HR abgedruckt ist, aber in allen Handschriften (mit Ausnahme von MS Budapest §296 als Teil eines **תוספת**) fehlt.
- 407: Hier beginnt nach Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13, wieder der Text von HZ.
- 407-410: Prüfung des Adepten; vgl. §258-259.
- 411-412: Der erfolgreiche Adept im 7. *Hekhal*.
- 413-417: Die Namen und Siegel der Wächterengel.
- 418-421: Beschwörungen.
- 422-424: Aufstiegsbericht und Beschwörungsanweisung Aqivas.
- 425-426: Zwei Yishmael-Stücke. Nach Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13, endet mit fol. 25a (= §426) der Text von HZ. Auch dafür fehlen alle Kriterien.
- 489-495: Über das geheimnisvolle Buch und die Namen Gottes.
- 496: Vgl. §366.
- 497: Vgl. §367.
- 498-517: Beschwörungsanweisungen und Namen; ab 502 Sondergut (mit Ausnahme von MS Oxford §512).
- 544: Beginn der *Ma'aseh Merkavah* = Scholem, *Jewish Gnosticism*, §1.
- 545: = Scholem, §2.
- 546: = Scholem, §3.
- 547: = Scholem, §4.
- 548: = Scholem, §4.
- 549: = Scholem, §4.
- 550: = Scholem, §5.
- 551: = Scholem, §5.
- 554: = Scholem, §6.
- 555: = Scholem, §6.
- 556: = Scholem, §7.
- 557: = Scholem, §8.
- 558: = Scholem, §9.
- 559: = Scholem, §10.
- 560: = Scholem, §11.
- 561: = Scholem, §11.
- 562: = Scholem, §11.
- 563: = Scholem, §12.
- 564: = Scholem, §13.
- 565: = Scholem, §14.
- 566: = Scholem, §15.
- 567: = Scholem, §15.
- 568: = Scholem, §15.
- 569: = Scholem, §16.
- 570: = Scholem, §17.
- 571: = Scholem, §18.
- 572: = Scholem, §19.
- 573: = Scholem, §20.
- 574: = Scholem, §20.
- 575: = Scholem, §20.
- 576: = Scholem, §20.
- 577: = Scholem, §20.
- 578: = Scholem, §20.
- 579: = Scholem, §21.
- 580: = Scholem, §22.
- 581: = Scholem, §23.
- 582: = Scholem, §23.
- 583: = Scholem, §24.
- 584: = Scholem, §24.
- 585: = Scholem, §25.
- 586: = Scholem, §26.
- 587: = Scholem, §27.
- 588: = Scholem, §28.
- 589: = Scholem, §29.
- 590: = Scholem, §30.
- 591: = Scholem, §31.
- 592: = Scholem, §32.
- 593: = Scholem, §32.
- 594: = Scholem, §32.
- 595: = Scholem, §33.
- 596: = Scholem, §33. Ende der MM.
- 597: Ein Akatriel-Stück (in MS Oxford unter der Überschrift **רוז של סנדלפון**); vgl. Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 53f.
- 598-622: *Harba' deMoshe*, 1. Version.
- 623: Beginn der Beschwörung des *sar ha-panim* = Schäfer, *FJB* 6, 1978, S. 114-145, Z. 1-28.
- 624: = Schäfer, Z. 29-41.
- 625: = Schäfer, Z. 42-49.
- 626: = Schäfer, Z. 50-55.
- 627: = Schäfer, Z. 56-79.
- 628: = Schäfer, Z. 80-98.
- 629: = Schäfer, Z. 99-101.
- 630: = Schäfer, Z. 102-111.
- 631: = Schäfer, Z. 112-121.
- 632: = Schäfer, Z. 122-133.
- 633: = Schäfer, Z. 134-141.
- 634: = Schäfer, Z. 142-162.
- 635: = Schäfer, Z. 163-170.
- 636: = Schäfer, Z. 171-213.
- 637: = Schäfer, Z. 214-225.
- 638: = Schäfer, Z. 226-245.
- 639: = Schäfer, Z. 246-279.
- 640-650: *Harba' deMoshe*, 2. Version.
- 655: Beginn der MR = Musajoff, fol. 1a, Z. 1-8 = Schäfer, *FJB* 5, 1977, §1.
- 656: = Musajoff, fol. 1a, Z. 8-14 = Schäfer, §2.
- 657: = Musajoff, fol. 1a, Z. 17-20 = Schäfer, §4.
- 659-670: Vgl. Schäfer, §5 (§667 ist Akatriel erwähnt; vgl. §597 und 151).
- 671-672: Eine weitere Fassung des Aufstiegs der vier Rabbinen in den **פרדס**; vgl. Schäfer, §6.
- 673: Vgl. oben §346.
- 674: Dublette zu §348.

675: = Musajoff, fol. 4a, Z. 11-18 = Schäfer, § 7.
 676: = Musajoff, fol. 4a, Z. 18-19 = Schäfer, § 7.
 677: = Musajoff, fol. 4a, Z. 29 - 4b, Z. 3 = Schäfer, § 8.
 678: = Musajoff, fol. 4b, Z. 3-10 = Schäfer, § 8.
 679: = Musajoff, fol. 4b, Z. 10-12 = Schäfer, § 9.
 680: = Musajoff, fol. 4b, Z. 12-15 = Schäfer, § 10.
 681: = Musajoff, fol. 4b, Z. 15-29 = Schäfer, § 11.
 682: = Musajoff, fol. 4b, Z. 29 - 5a, Z. 8 = Schäfer, § 12.
 683: = Musajoff, fol. 5a, Z. 8-10 = Schäfer, § 13.
 684: = Musajoff, fol. 5a, Z. 10-13 = Schäfer, § 14.
 685: = Musajoff, fol. 5a, Z. 13-21 = Schäfer, § 15.
 686: = Musajoff, fol. 5a, Z. 21-29 = Schäfer, § 16.
 687: = Musajoff, fol. 5a, Z. 29 - 5b, Z. 4 = Schäfer, § 17.
 688-704: Das große *Shi'ur Qomah*-Stück der MR; vgl. Schäfer, § 18. Musajoff, fol. 5b, Z. 5-6, zitiert nur den Anfang und verweist dann auf *Sefer Raziel*. § 688-702 folgt oft Musajoff, fol. 36a, Z. 9 - 38b, Z. 7, aber in anderer Reihenfolge (mit Musajoff nahezu identisch sind MSS München 40 § 948ff. und München 22 § 480ff.; s. dort). § 700 = Musajoff, fol. 38a, Z. 8-18.
 705: Vgl. Schäfer, § 19.
 706: Vgl. Schäfer, § 20. An dieser Stelle setzt Musajoffs Edition wieder ein (fol. 5b, Z. 8-17).
 707: = Musajoff, fol. 5b, Z. 17-27; vgl. Schäfer, § 21.
 708: = Musajoff, fol. 5b, Z. 27 - 6a, Z. 7; vgl. Schäfer, § 21. Der Schluß ist mit סליק מרכבה רבא gekennzeichnet.
 709: Sondergut.
 710-712: Yishmael-Stücke; vgl. MS München 40 § 952f., MS München 22 § 500 und MS Oxford § 854.

2.2. MS Oxford 1531

Hier und in allen folgenden Handschriften werden - außer einer groben Übersicht - nur noch von MS New York abweichende Stücke bzw. Besonderheiten notiert. Für die übrigen Partien vgl. MS New York.

81-306: HR.

318-321: *hotam gadol/keter nora*'-Stück, 1. Version.

335: Beginn von HZ.

426: Ende von HZ nach Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13.

489-501: Siehe MS New York.

512: Siehe MS New York.

544-596: MM.

597: Das Akatriel-Stück unter der Überschrift רזו של סודלפון.

598-622: *Harba' deMoshe*.

623-639: Beschwörung des *sar ha-panim*.

651-654: *hotam gadol/keter nora*'-Stück, 2. Version.

655-708: MR.

713: = Musajoff, fol. 6a, Z. 8-10. Dieses kurze Stück folgt bei Musajoff, wie hier, auf das Ende von MR. Daran schließt sich aber bei Musajoff, im Unterschied zu MS Oxford (und MS München 40), unter dem Titel תפלת כתר נורא HZ.

714: Ein fragmentarisches Stück zu SRdB; vgl. § 818 und 798.

715: SRdB; vgl. Wertheimer, *Batei Midrashot* I, Kap. 35 (eine stark verkürzte Fassung mit beträchtlichen Abweichungen; siehe aber § 768-783).

716: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 36.

717: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 37 (?).

718: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 38 (?).

719: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 39 (?).

720: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 40 (?).

721-724: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 41-44 (eine genaue Zuordnung ist hier kaum noch möglich).

725: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 45.

727: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 45.

728: Wurde zu MS New York § 376 versetzt, obwohl die Ähnlichkeit gering ist und auch kaum Ähnlichkeit mit Musajoff, fol. 34a, Z. 15ff. besteht. Das

Stück ist dagegen z.T. identisch mit Musajoff, fol. 38b, Z. 17-26 (vgl. MS New York § 367).

729-739: Vgl. MS New York § 384-402.

740-741: Vgl. MS New York § 403-404.

742: קמיט (Sondergut).

743: SRdB = Wertheimer, Kap. 46 (S. 45 oben).

744: SRdB = Wertheimer, Kap. 19.

745: SRdB = Wertheimer, Kap. 19.

746: SRdB = Wertheimer, Kap. 20.

747: SRdB = Wertheimer, Kap. 21.

748: SRdB = Wertheimer, Kap. 22.

749: SRdB = Wertheimer, Kap. 23.

750: SRdB = Wertheimer, Kap. 24.

751: SRdB = Wertheimer, Kap. 25.

752: SRdB = Wertheimer, Kap. 26.

753: - (vgl. Wertheimer, Kap. 26 Ende).

754: SRdB = Wertheimer, Kap. 27.

755: SRdB = Wertheimer, Kap. 28.

756: SRdB = Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).

757: SRdB = Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).

758: SRdB = Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).

759: SRdB = Wertheimer, Kap. 29.

760: SRdB = Wertheimer, Kap. 29.

761: SRdB = Wertheimer, Kap. 29 (S. 37).

762: SRdB = Wertheimer, Kap. 30.

763: -

764: SRdB = Wertheimer, Kap. 31.

765: SRdB = Wertheimer, Kap. 32.

766: SRdB = Wertheimer, Kap. 33.

767: SRdB = Wertheimer, Kap. 34.

768: SRdB = Wertheimer, Kap. 35.

769: SRdB = Wertheimer, Kap. 36.

770: SRdB = Wertheimer, Kap. 37.

771: SRdB = Wertheimer, Kap. 38.

772: SRdB = Wertheimer, Kap. 39.

773: SRdB = Wertheimer, Kap. 40.

774: SRdB = Wertheimer, Kap. 41.

775: SRdB = Wertheimer, Kap. 42.

776: SRdB = Wertheimer, Kap. 43.

777: SRdB = Wertheimer, Kap. 44.

778: SRdB = Wertheimer, Kap. 44.

779: SRdB = Wertheimer, Kap. 45.

780: SRdB = Wertheimer, Kap. 45.

781: SRdB = Wertheimer, Kap. 45.

782: SRdB = Wertheimer, Kap. 45.

783: SRdB = Wertheimer, Kap. 45.

784: SRdB = Wertheimer, Kap. 46.

785: SRdB = Wertheimer, Kap. 46.

786: SRdB = Wertheimer, Kap. 46.

787-798: SRdB = Wertheimer, Kap. 47 (bis S. 47, Z. 19).

799-818: Dublette zu § 778-798.

819: SRdB = Wertheimer, Kap. 47 (S. 47, Z. 19 - S. 48, Z. 3).

820: SRdB = Wertheimer, Kap. 47 (S. 48, Z. 3-6); vgl. auch Musajoff, fol. 43a, Z. 27 - 43b, Z. 6. Ende des SRdB.

821-824: MR, 2. Fassung = Dublette zu § 655-657.

825-831: Beschwörungen (Sondergut).

832: Beginn von SRdB. Das Stück § 832-853 wurde von Wertheimer, in: *Batei Midrashot* I, S. 365-369 gesondert ediert; vgl. auch ebd., S. 19-27 (= Kap. 1-16). § 832 = Wertheimer, Kap. 1.

833: SRdB = Wertheimer, Kap. 2.

834: SRdB = Wertheimer, Kap. 3.

835: SRdB = Wertheimer, Kap. 4.

836: SRdB = Wertheimer, Kap. 5.

837: SRdB = Wertheimer, Kap. 5 (S. 366).

- 838: SRdB = Wertheimer, Kap. 6.
839: SRdB = Wertheimer, Kap. 7.
840: SRdB = Wertheimer, Kap. 8.
841: SRdB = Wertheimer, Kap. 8 (S. 367).
842: SRdB = Wertheimer, Kap. 9.
843: SRdB = Wertheimer, Kap. 10.
844: SRdB = Wertheimer, Kap. 11.
845: SRdB = Wertheimer, Kap. 12.
846: SRdB = Wertheimer, Kap. 13.
847: SRdB = Wertheimer, Kap. 14.
848: SRdB = Wertheimer, Kap. 15.
849: SRdB = Wertheimer, Kap. 16.
850: SRdB = Wertheimer, Kap. 16.
851: SRdB = Wertheimer, Kap. 16.
852: SRdB = Wertheimer, Kap. 16.
853: SRdB = Wertheimer, Kap. 16. Bis auf die Kap. 17 und 18 der Edition von Wertheimer ist der »ganze« Text des SRdB (in anderer Anordnung) somit in MS Oxford enthalten.
854: Ein Yishmael-Stück, das wegen der Parallelität zu §712 in MS New York und §500 in MS München 22 abgedruckt wurde.
- 2.3. MS München 40
- 81–306: HR.
318–321: *hotam gadol/keter nora'*-Stück, 1. Version.
335: Beginn von HZ.
426: Ende von HZ nach Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13.
489–499: Siehe MS New York.
544–596: MM.
623–639: Beschwörung des *sar ha-panim*.
651–654: *hotam gadol/keter nora'*-Stück, 2. Version.
655–708: MR.
713: Vgl. MS Oxford.
714: Vgl. MS Oxford.
715–727: SRdB; vgl. MS Oxford.
728–739: Vgl. MS New York §376–402. Auch dieses Stück geht (v.a. hinsichtlich der Stellung innerhalb der Handschrift) eng mit MS Oxford parallel.
740: Vgl. MS New York §403. Hier bricht der gemeinsame Aufriß mit MS Oxford ab.
855: Beginn des 3. Henoch = Odeberg, Kap. 15.
856: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 16.
857: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 17.
858: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 17.
859–865: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 18.
866: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 19.
867: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 20.
868: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 21.
869: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 22.
870: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 22.
871: 3. Henoch = Odeberg, Anfang Kap. 23.
872: Sondergut.
873: Dublette zu §545 (MM).
874: Dublette zu §554 (MM).
875–881: Ein eindeutig »spätes« Stück, das nicht zur *Hekhalot*-Literatur gehört (vgl. §875 das Zitat aus *Tanḥuma* und *Shoher Tov*).
882: Neueinsatz des 3. Henoch (Überschrift *היכלות*) = Odeberg, Kap. 1.
883: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 1.
884: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 2.
885: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 3.
886: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 4.
887: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 4.
888: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 5.
889: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 5.
890: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 6.
891: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 7.
892: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 8.
893: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 9.
894: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 10.
895: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 11.
896: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 12.
897: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 13.
898: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 14.
899: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 14.
900: Dublette zu §855 = Kap. 15.
901: Dublette zu §871 = Kap. 23.
902: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 23.
903: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 24.
904: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 24.
905: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 25.
906: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 25.
907: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 26.
908: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 26.
909: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 27.
910: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 28.
911: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 28.
912: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 29.
913: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 30.
914: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 31.
915: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 32.
916: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 33.
917: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 34.
918: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 35.
919: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 35.
920: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 36.
921: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 37.
922: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 38.
923: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 39.
924: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 40.
925: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 41.
926: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 42.
927: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 43.
928: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 44.
929: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 44.
930: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 45.
931: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 45.
932: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 46.
933: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 47.
934–936: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 A.
937: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 B, 2. Version.
938: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 C, 2. Version (nur der erste Satz).
939: Dublette zu §728.
939–946: Vgl. MS New York §376–383.
947: = Musajoff, fol. 36a, Z. 9–17.
948: = Musajoff, fol. 36a, Z. 18 – 37a, Z. 3.
949: = Musajoff, fol. 37a, Z. 4–27.
950: = Musajoff, fol. 37a, Z. 28 – 38a, Z. 7 (fol. 37b, Z. 24 – 38a, Z. 2 fehlt).
951: = Musajoff, fol. 38a, Z. 8 – 38b, Z. 7.
952: = Musajoff, fol. 38b, Z. 8–12.
953: = Musajoff, fol. 38b, Z. 13 – 39a, Z. 3.
954: = Musajoff, fol. 39a, Z. 4–14.
955: = Musajoff, fol. 39a, Z. 15–29.
956: = Musajoff, fol. 39a, Z. 30–32; vgl. MS New York §375.
957: Vgl. MS New York §384.
958: Vgl. MS New York §385.
959: = Musajoff, fol. 39b, Z. 20–26; vgl. MS New York §386 und 389.
960: = Musajoff, fol. 39b, Z. 26 – 40a, Z. 5 (Dublette zu §733).
961: Dublette zu §736; vgl. MS New York §390.

- 962: Vgl. MS New York §391.
 963: Vgl. MS New York §392.
 964: = Musajoff, fol. 40b, Z. 8 - 41a, Z. 11.
 965: = Musajoff, fol. 41a, Z. 12-16.
 966: = Musajoff, fol. 41a, Z. 16 - 41b, Z. 3.
 967: = Musajoff, fol. 41b, Z. 4-12.
 968: = Musajoff, fol. 41b, Z. 12-21.
 969: = Musajoff, fol. 41b, Z. 22 - 42a, Z. 1.
 970: = Musajoff, fol. 42a, Z. 1-12.
 971: = Musajoff, fol. 42a, Z. 14-18.
 972: = Musajoff, fol. 42a, Z. 19-31.
 973: = Musajoff, fol. 42a, Z. 31 - 42b, Z. 11.
 974: = Musajoff, fol. 42b, Z. 12-30 = HR = MS New York §260-262.
 975: = Musajoff, fol. 42b, Z. 30 - 43a, Z. 8 = HR = MS New York §262-263.
 976: = Musajoff, fol. 43a, Z. 8-18 = HR = MS New York §264-265.
 977: = Musajoff, fol. 43a, Z. 18-27 = HR = MS New York §266. Dies bedeutet, daß MS München 40 den Text bei Musajoff, fol. 34a, Z. 15 - 43a, Z. 27 komplett enthält.
 978: Sondergut. Zu beachten ist die Unterschrift **צלותא דאליהו**.

2.4. MS München 22

- 71: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 B, 2. Version.
 72-75: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 C, 2. Version.
 76-77: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 D, 2. Version (bis S. 73 oben); vgl. MS New York §387-388.
 78-80: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 D, 2. Version (S. 73 oben bis Ende).
 81-306: HR.
 335: Beginn von HZ.
 426: Ende von HZ nach Scholem, *Jewish Gnosticism*, S. 6 Anm. 13.
 427: Sondergut (Ende: **ושלם ספר מעשה מרכבה**).
 428: Beginn von SRdB.
 429: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 1.
 430: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 2.
 431: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 9.
 432: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 10.
 433: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 11.
 434: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 12.
 435: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 13.
 436: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 14.
 437: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 17.
 438: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 17 (S. 28).
 439: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 18.
 440: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 19.
 441: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 20.
 442: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 21.
 443: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 24.
 444: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 25.
 445: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 26.
 446: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 26 Ende.
 447: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 27.
 448: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 28.
 449: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).
 450: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).
 451: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 28 (S. 35).
 452: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 32.
 453: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 33.
 454: SRdB; vgl. Wertheimer, Kap. 34.
 455-467: Fast identisch mit MS Oxford §715-727. Das Stück weicht von den entsprechenden Stellen bei Wertheimer stark ab und läßt sich nur teilweise zuordnen (s. unter MS Oxford).
 468: Vgl. MS New York §376.
 469: Vgl. MS New York §384.

- 470-479: Vgl. MS New York §393-402. Das Stück §468-479 entspricht auch §728-739 in MSS Oxford und München 40. Da es dort in SRdB inkorporiert ist und in MS New York in HZ, wurde es zweifach versetzt (in MS New York ab §393 = §470). Den §§455-479 wurde MS Oxford §715-739 *nicht* zugeordnet, weil die entsprechenden Abschnitte sich auch in MS München 40 finden und daher ab hier MS München 22 zu MSS Oxford und München 40 versetzt wurde.
 480: Siehe MS München 40 §948 (= Musajoff, fol. 36a, Z. 18 - 36b, Z. 13).
 481: Siehe MS München 40 §949 (= Musajoff, fol. 37a, Z. 4-21).
 482: Siehe MS München 40 §950 (= Musajoff, fol. 37a, Z. 28 - 38a, Z. 7; verkürzt).
 483: Siehe MS München 40 §951 (= Musajoff, fol. 38a, Z. 8 - 38b, Z. 7; stark verkürzt).
 484: Siehe MS München 40 §952 (= Musajoff, fol. 38b, Z. 8 - 39a, Z. 8; stark verkürzt). Der Text konnte aus technischen Gründen nur zu §952 versetzt werden, er entspricht aber in Teilen §952-954.
 485: Dublette zu §469 (= Musajoff, fol. 39a, Z. 32 - 39b, Z. 9).
 486: Siehe MS New York §385 (= Musajoff, fol. 39b, Z. 13-19).
 487: Dublette zu §473 (= Musajoff, fol. 39b, Z. 26 - 40a, Z. 5).
 488: Dublette zu §479 (= Musajoff, fol. 40a, Z. 5-15).
 496-499: Siehe MS New York.
 500: Das Stück findet sich nur noch in MS New York §712 und MS Oxford §854.
 518-538: SRdB; siehe MS Oxford §778-798. Das Stück §532-538 wurde sowohl zu MS New York §182-188 als auch zu MS Oxford §792-798 gesetzt, da es in MSS München 22 und Oxford Bestandteil des SRdB ist, in MS New York aber der HR.
 539-540: SRdB; s. MS Oxford §819-820.
 541: Sondergut; vgl. aber auch §364.
 542: Siehe MS New York §501.
 543: Siehe MS New York §512.
 544-596: MM (§552 und §553 Sondergut in MS München 22).
 655-670: MR.
 979-985: Sondergut (*Ḥaside Ashkenaz*); Schlußformel: **ושלם ספר מעשה בראשית**.

2.5. MS Dropsie 436

- 81-306: HR.
 318-321: *hotam gadol/keter nora*-Stück, 1. Version.
 335-426: HZ.
 489-499: Siehe MS New York.
 544-596: MM.
 623-639: Beschwörung des *sar ha-panim*.
 651-654: *hotam gadol/keter nora*-Stück, 2. Version.
 655-657: MR.

2.6. MS Vatikan 228

- 1: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 1.
 2: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 1.
 3: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 2.
 4: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 3.
 5-6: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 4.
 7-8: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 5.
 9: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 6.
 10: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 7.
 11: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 8.
 12: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 9.
 13: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 10.
 14: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 11.
 15: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 12.
 16: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 13.
 17: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 14.

- 18: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 14.
 19: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 15.
 20: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 16.
 21–22: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 17.
 23–29: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 18.
 30: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 19.
 31: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 20.
 32: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 21.
 33: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 22.
 34: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 22.
 35–36: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 23.
 37–38: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 24.
 39–40: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 25.
 41–42: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 26.
 43: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 27.
 44–45: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 28.
 46: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 29.
 47: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 30.
 48: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 31.
 49: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 32.
 50: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 33.
 51: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 34.
 52–53: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 35.
 54: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 36.
 55: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 37.
 56: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 38.
 57: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 39.
 58: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 40.
 59: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 41.
 60: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 42.
 61: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 43.
 62–63: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 44.
 64–65: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 45.
 66: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 46.
 67: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 47.
 68–70: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 A.
 71: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 B, 2. Version.
 72–75: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 C, 2. Version.
 76–77: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 D, 2. Version (bis S. 73 oben).
 78–80: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 D, 2. Version (S. 73 oben bis Ende).
 81–306: HR.
 307–314: *Pereq Rabbi Nehunya ben Haqanah*.
 308: Vgl. § 677 (MR).
 309: Vgl. § 678 (MR).
 311: Vgl. § 705 (MR).
 315–317: Vgl. MS New York § 147–149.

2.7. MS Budapest 238

- 81–306: HR. Darin als Sondergut:
 278–280: Vgl. § 677–679 (MR).
 295: 3. Henoch = Odeberg, Kap. 48 C (s. MS New York § 405).
 296: s. MS New York § 406.
 320–321: *hotam gadol/keter nora*-Stück.
 322–334: Sondergut (Gebet).

IV. Allgemeine Konventionen

1. Abkürzungen

1.1. Der hochgestellte Strich ' am Ende eines Wortes kennzeichnet dieses als nicht ausgeschrieben, also abgekürzt. Beispiel: Oxford 1531, fol. 45a, Z. 16,4: 'ישר' (anstelle von ישראל).

1.2. Erscheinen über einer Buchstabengruppe drei und mehr Abkürzungsstriche, so wird im Druck jeder Strich hinter den Buchstaben gesetzt, dem er tatsächlich oder mutmaßlich zuzuordnen ist. Beispiel: New York 8128, fol. 8b, Z. 11,4: 'ק'ק'ק'. Im handschriftlichen Original befinden sich alle drei Abkürzungszeichen über dem mittleren *Qof*.

2. Einfügungen

2.1. Buchstaben und Worte, die oberhalb eines Wortes als einzufügend nachgetragen worden sind, erscheinen in runden Klammern (). Beispiel für einen eingefügten Buchstaben: Vatikan 228, fol. 54a, Z. 3,7: ו(י)דיהם; Beispiel für ein eingefügtes Wort: München 22, fol. 165a, Z. 12,8: (יהוד).

2.2. Buchstaben am Zeilenende, die von dem Wort, dessen integraler Bestandteil sie sind, im Schriftbild deutlich abgesetzt erscheinen, werden ebenfalls in runde Klammern gesetzt. Beispiel: New York 8128, fol. 4b, Z. 28,13: (מתניך).

3. Streichungen

3.1. Gestrichene Buchstaben und gestrichene Worte werden in geschweifte Klammern { } gesetzt. Beispiel für einen gestrichenen Buchstaben: München 40, fol. 84a, Z. 27,5: {למשרתי}; Beispiel für ein gestrichenes Wort: New York 8128, fol. 8a, Z. 28,11: {כסאו}.

3.2. Die geschweiften Klammern stehen auch um überschriebene, in andere verbesserte Buchstaben. Hierbei folgt der Buchstabe, in den verbessert worden ist, ohne besondere Kennzeichnung dem in geschweiften Klammern stehenden Buchstaben. Beispiel: München 40, fol. 104a, Z. 17,3: אמי[ג]לפטין. Dort ist also das *Nun* in ein *Lamed* verbessert worden.

3.3. Werden Buchstaben gestrichen und die an ihrer Stelle zu lesenden Buchstaben oberhalb des Wortes eingetragen, so erscheint zunächst der gestrichene Buchstabe in geschweiften Klammern; sodann folgt der darüber stehende Buchstabe in runden Klammern. Beispiel: München 40, fol. 91b, Z. 5,7: (פ)(ב)נו. In diesem Fall ist das *Pe* gestrichen, ein *Bet* steht über ihm und soll an seiner Stelle gelesen werden.

3.4. Worte, deren Streichung fraglich ist, werden in spitze Klammern < > gesetzt. Beispiel: München 22, fol. 173b, Z. 2,10: <והם>.

4. Zeilen- und Seitenfüller

4.1. Ein Schrägstrich / vor Buchstabengruppen am Zeilenende indiziert einen Zeilenfüller. Beispiel: München 40, fol. 94b, Z. 22,12: לא/ (das darauffolgende erste Wort von Zeile 23 lautet לאסתכלא).

4.2. Zwei Schrägstriche // vor einem Wort oder vor mehreren Worten am Zeilenende kennzeichnen einen Seitenfüller. Beispiel: München 22, fol. 85b, Z. 30,10: שמת// (dieses Wort wird zu Beginn der nachfolgenden Zeile vollständig wiederholt).

4.3. Obwohl die Seitenfüller grundsätzlich abgesetzt am unteren Rand des Folio erscheinen, werden sie nicht als eigene Zeilen gezählt, sondern zur letzten Vollzeile gezogen.

4.4. Werden Worte am Ende der einen und am Anfang der nächsten Seite zweimal vollständig hintereinander geschrieben, ohne daß das Wort am Seitenende aus der Zeile herausfällt, so erhält das erstere keinen Seitenfüllerstrich. Beispiel: Vatikan 228, fol. 70b, Z. 27,8 und fol. 71a, Z. 1,1, wo zweimal **חבושים** steht.

5. Glossen

Buchstaben, Worte oder ganze Zeilen, die auf den Foliorändern stehen und von dort her in den laufenden Text aufgenommen wurden, sind in das Glossenzeichen ' ' eingefügt. Im allgemeinen kennzeichnet der Handschriftenscribe, hinter welches Wort in der Zeile die Glosse gehört. Diese Kennzeichnungen sind in der Edition nicht notiert worden. Hat der Schreiber keinerlei Angaben über die Zuordnung der Glosse gemacht, so ist sie hinter das mutmaßliche Bezugswort gesetzt worden. Beispiel für eingefügten Glossenbuchstaben: München 40, fol. 105b, Z. 15,2: **אגניע** [פ]יך; Beispiel für Glossenzeile: Vatikan 228, fol. 76a, Z. 28.

6. Fragliche Lesungen

Ein Punkt über einem Buchstaben innerhalb eines Wortes kennzeichnet dessen Lesung als fraglich. Beispiel: Budapest 238, fol. 170, Z. 7,8: **זהריאל**. Ist die Lesung des gesamten Wortes fraglich, so erhält jeder Buchstabe einen entsprechenden Punkt. Beispiel: Dropsie 436, fol. 2, Z. 1,7: **טרי**.

7. Nicht lesbare Buchstaben und Worte

7.1. Für jeden nicht lesbaren Buchstaben eines Wortes wird ein Fragezeichen ? gesetzt. Beispiel: Oxford 1531, fol. 95a, Z. 14,1: **ולגה**?. Hier ist der erste Buchstabe des Wortes nicht zu entziffern.

7.2. Unleserliche Worte werden durch ??? gekennzeichnet, auch wenn sie aus mehr als drei Buchstaben bestehen. Beispiel: Dropsie 436, fol. 2, Z. 2,7-8: ??? ???.

7.3. Auch Löcher in den Handschriften werden durch ? kenntlich gemacht. Siehe dazu die Sonderkonventionen.

8. Zensur

Durch Zensur unkenntlich gemachte Worte werden in doppelte geschweifte Klammern {{ }} gesetzt. Beispiel: Budapest 238, fol. 171, Z. 14, 3-4: {{{רומי הרשעה}}}} (anstelle von **רומי הרשעה**).

9. Alternativlesarten und Umstellungen

9.1. Läßt ein Wort mehrere Lesungen zu, so werden die Alternativlesungen in eckige Klammern [] gesetzt. Beispiel: New York 8128, fol. 7b, Z. 24,8-9: **[טסר]** **נוסר**.

9.2. Um jedes Mißverständnis auszuschließen, sei mit Blick auf die editionstechnischen Grundsätze noch einmal betont, daß die eckigen Klammern nicht zur Konjekturekritik verwendet wurden.

9.3. Auch bei vom Schreiber der Handschrift gewünschten Wort- oder Buchstabenstellungen werden eckige Klammern gesetzt. Sie stehen hinter dem ursprünglich geschriebenen Wort bzw. hinter der ursprünglich geschriebenen Wortfolge und umschließen die vom Schreiber gewünschte Lesung. Beispiel für die Umstellung der Buchstabenfolge: München 22, fol. 155b, Z. 19,12-13: **[מאתים] מאתים**. Beispiel für die Umkehrung der Wortfolge: München 22, fol. 166b, Z. 12,8-11: **[מאות שנה] שנה מאות**.

9.4. Eine Mehrdeutigkeit der Legende [] ist dadurch ausgeschlossen, daß aus dem Textzusammenhang eindeutig hervorgeht, ob es sich um Umstellungen oder um Alternativlesarten handelt.

10. Worttrennungen

Wird ein Wort beim Übergang von einer Zeile zur anderen getrennt und durch ein Trennzeichen als zusammengehörig gekennzeichnet, wird in der Edition ein Bindestrich - gesetzt. Beispiel: Vatikan 228, fol. 70a, Z. 13,8 - Z. 14,1: **ומחרי-מין**. Liegt eine Worttrennung vor, ohne daß der Handschriftenscribe ein Trennzeichen setzt, erscheint dieses auch in der Edition nicht.

11. Auslassungen

Nicht notiert worden sind:

11.1. Vokalzeichen, die in allen Handschriften bei einzelnen Worten gelegentlich auftauchen. Beispiel: Oxford 1531, fol. 73b, Z. 16,4: **יהו**. Im handschriftlichen Original steht unter dem *Yod* ein *Pataḥ* und das *Waw* ist als *u* vokalisiert;

11.2. Längsstriche über Namen, die zu deren Kennzeichnung in allen Handschriften außer in München 40 vorkommen. Beispiel: Vatikan 228, fol. 76b, Z. 10,1: **טוטרוסיד**. Im handschriftlichen Original befindet sich über diesem Namen ein langgezogener Strich;

11.3. Trennungsstriche zwischen zwei verschiedenen, in eins zusammengeschriebenen Worten. Beispiel: Dropsie 436, fol. 20, Z. 19,8-9: **מה שאין**. Im Manuskript sieht beides wie ein einziges Wort aus. Zwischen *He* und *Šin* befindet sich eine gepunktete Trennungslinie;

11.4. Verbindungsstriche, die in einigen Fällen von Absatz 2.2 zwischen die Buchstaben am Zeilenende und die Worte, zu denen sie gehören, gesetzt wurden. Beispiel: New York 8128, fol. 2a, Z. 29,11: **רגליהם**. Im Manuskript befindet sich zwischen *He* und *Mem* ein langer Strich.

V. Besondere Konventionen zu den einzelnen Handschriften

1. MS New York 8128

1.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Das offene *Mem* erscheint in der Handschrift häufig in einer besonderen («verkrüppelten») Schreibweise. Beim offenen *šade* ist der nach rechts oben gehende Aufstrich oft schlecht oder gar nicht auf dem Mikrofilm zu erkennen. Beispiel: fol. 8a, Z. 18,5: **עצמן**. Der Buchstabe *Šin/Šin* sieht oft so aus, als sei er aus einem *Samekh* heraus verbessert worden. Beispiel: fol. 23b, Z. 15,6: **השר**. In all diesen Fällen sind in der Edition die Lesungen ohne Punkte über den fraglichen Buchstaben vorgenommen worden.

Folgende Buchstaben sind in vielen Fällen schlecht voneinander zu unterscheiden: *Alef/Mem*, *Bet/Kaf*, *Dalet/Zayin*, *Dalet/Reš*, *Kaf/Nun*, *End-Mem/Samekh*, *End-Nun/Waw* und *Šin/Ṭet*.

Bei *Samekh* und *End-Mem* ist die Mehrdeutigkeit besonders kompliziert. Sowohl ein einfacher Kreis als auch ein Kreis mit einem nach links unten aus ihm hervorgehenden Strich werden vom Handschriftenscribe für *beide* Buchstaben verwendet. Taucht eines der beiden Zeichen am Ende eines verständlichen Wortes auf, so wird dessen Lesung nach den Erfordernissen des Sinnzusammenhanges vorgenommen. Am Schluß von unverständlichen Worten und Eigennamen werden der runde Kreis als *Samekh* und der Kreis mit angehängtem Strich als *Mem* gelesen.

Mehrdeutigkeiten entstehen weiterhin durch folgende Ligaturen bzw. Buchstabenkombinationen:

Bet + Waw/Ayin, *Dalet + Nun/Taw*, *Waw + Yod/Mem*,
Waw + Reš/Alef, *Ayin + End-Nun/Ayin + Gimel* sowie *Pe + End-Nun/Pe + Gimel*.

1.2. Interpunktion

Der Handschriftenscribe unterteilt seine Satzabschnitte durch die Setzung eines einzigen oder eines doppelten Punktes. Da hierbei kein System zu erkennen war, wurde in der Edition durchgängig ein Punkt gesetzt.

1. Beispiel: fol. 4b, Z. 4,4: רחבו.

Im Manuskript steht hinter dem Wort nur ein Punkt.

2. Beispiel: fol. 23b, Z. 17,5: חותמותיהן.

Im Manuskript stehen hinter dem Wort zwei Punkte.

1.3. Zeilenfüller

Am Ende der Zeilen erscheinen häufig hakenförmige Gebilde, die als Zeilenfüller interpretiert und nicht in die Edition aufgenommen wurden.

1.4. Abkürzungen

Abkürzungen am Ende eines nicht ausgeschriebenen Wortes erscheinen meist in Gestalt eines Striches über dem letzten Buchstaben, der links von ihm ansetzt und schräg nach rechts oben über ihn hinweg geht. Beispiel: fol. 6a, Z. 8,11: רשעי'. Das Abkürzungszeichen ' wird auch bei anderen Formen von Abkürzungsstrichen am Ende nicht ausgeschriebener Worte gesetzt, die im Manuskript belegt sind.

Bei wortkombinierenden Abbrüviaturen wie z.B. א'ר (= אמר רבי) steht im handschriftlichen Original ein Doppelstrich über den Buchstaben, der in der Edition durch einen wiedergegeben wurde. Beispiel: fol. 9a, Z. 26,7.

1.5. Kennzeichnungen von Namen

Neben Längsstrichen über den Worten erfolgen Namenskennzeichnungen auch durch kartuschenförmige Umrahmungen, die in der Edition nicht wiedergegeben werden. Beispiel: fol. 2a, Z. 32,1: אהריאל.

1.6. Streichungen

Wortstreichungen nimmt die Handschrift in verschiedener Weise vor. Folgende Fälle seien hier aufgeführt:

1.6.1 Streichung eines Wortes durch Setzung eines Doppelstriches über den Buchstaben: fol. 10a, Z. 20,3: {לתו};

1.6.2 Streichung eines Wortes durch Setzung zweier voneinander abgesetzter Doppelstriche über den Buchstaben: fol. 20b, Z. 29,2: {חפופין};

1.6.3 Wortstreichungen in Form von Längsstrichen über den Buchstaben: fol. 34b, Z. 2,2: {אשרון}.

1.7. Glossen

Die Stellen, in die Glossen vom Rand her eingefügt werden sollen, kennzeichnet der Handschriftenscribe durch drei Punkte. Beispiel: fol. 33b, Z. 29,4–6: כל יבני כשר. Im Manuskript steht das Dreipunktzeichen zwischen כל und כשר und wird über dem Glossenwort בני am Foliorand wiederholt.

Auch andere Kennzeichnungsformen für Glossen kommen vor, deren graphische Gestalt auf dem Mikrofilm jedoch nicht klar erkannt werden konnte.

1.8. Sonstiges

Nicht notiert wurden:

Kreuzförmige Gebilde über Formeln wie סליק פרק תשיטר (fol. 9a, Z. 26,4–6);

Punktreihen ohne erkennbaren Sinn wie z.B. auf fol. 19b, Zeile 37f.

2. MS Oxford 1531

2.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Von fol. 73b – fol. 95a sind die Buchstabenpaare *Reš/Dalet*, *Kaf/Bet* sowie *End-Mem/Samekh* häufig schlecht voneinander zu unterscheiden. Die Lesungen sind nach den Erfordernissen des Sinnzusammenhanges vorgenommen worden. Bei nicht verständlichen Worten wurde am Ende immer *Samekh* gelesen.

Der Erhaltungszustand der Seiten 92b – 95a ist besonders schlecht. Auf die Setzung von Punkten über unklaren Buchstaben und Worten wurde dort weitgehend verzichtet, da dies fast überall hätte geschehen müssen. Die angegebenen Seiten sind insgesamt als fragliche Lesung anzusehen.

2.2. Interpunktion

Einfache, doppelte oder dreifache Schrägstriche werden in der Edition durch entsprechende Anzahl von Punkten wiedergegeben. Beispiele:

fol. 50a, Z. 16,6: למטה;

fol. 57a, Z. 11,1: ..הממשלה;

fol. 69b, Z. 25,3: ...חטא.

Bei zwei übereinanderstehenden Punkten setzt die Edition nur einen Punkt. Beispiel:

fol. 67b, Z. 3.

2.3. Zeilenfüller

Hakenförmige Gebilde mit darüber gesetztem Punkt an Zeilenenden wie etwa auf fol. 24b, Z. 13 sind nicht notiert, sondern als Zeilenfüller ornamentalen Charakters gedeutet worden.

2.4. Abkürzungen

Als Abkürzung am Ende eines nicht ausgeschriebenen Wortes wird ein Punkt über dem letzten Buchstaben verwendet. Beispiel: fol. 45a, Z. 16,4: 'ישר. Im Manuskript steht der Abkürzungspunkt über dem *Reš*.

Wortkompositorische Abbrüviaturen erscheinen in Gestalt zweier, in der Mehrzahl der Fälle klar voneinander abgesetzter Punkte. Diese werden auch in der Edition durch zwei ' wiedergegeben. Beispiel: fol. 57a, Z. 10,5: 'ב'א (= ברוך אתה). Im handschriftlichen Original befindet sich über dem *Bet* und über dem *Alef* je ein Punkt.

Bei Zahlenangaben verhält es sich genauso. Beispiel: fol. 79b, Z. 6,1: ות'ק.

2.5. Kennzeichnungen von Namen

Neben Längsstrichen über den Worten werden Namen auch durch Punktreihen hervorgehoben, die in die Edition nicht aufgenommen wurden. Beispiel: fol. 28a, Z. 1,3: אהל. Im Manuskript stehen über dem Wort drei Punkte.

2.6. Streichungen

Tilgungen ganzer Worte werden neben dem normal üblichen Durchstrich auch durch kartuschenförmige Umrahmungen vorgenommen, die teilweise nicht voll ausgeführt sind.

1. Beispiel: fol. 62b, Z. 1,5: {מיכאל}. Im handschriftlichen Original ist das Wort vollständig umschlossen.

2. Beispiel: fol. 68b, Z. 6,5: {משה}. In der Handschrift ist die Umrahmung hier nur zur Hälfte ausgeführt.

Streichungen einzelner Buchstaben werden mit zwei Aufstrichen markiert. Beispiel: fol. 77a, Z. 4,2: שישמ'ר.

2.7. Glossen

Einfügungen von Glossen werden durch kreis- oder punktförmige Gebilde gekennzeichnet, von denen das eine über dem Zeilenwort steht, hinter das die Glosse gesetzt werden soll, und das andere über der Glosse am Foliorand. Die kreisförmigen Gebilde sind oft mit einem Strich verbunden, der auch durchbrochen sein kann oder ganz wegfällt. Beispiel: fol. 47a, Z. 10, 7-8: למלל ולמלא'. In diesem Fall steht sowohl über למלל als auch über למלא am Zeilenrand je ein Kreiszeichen.

2.8. Sonstiges

In vielen Fällen schreibt die Handschrift schlecht geschriebene Buchstaben noch einmal über die Zeile, ohne sie durchzustreichen. Die scheinbare Verdoppelung zeigt also in Wirklichkeit eine Verbesserung an. Beispiel: fol. 28a, Z. 1,10: י'ג'ג'.

Wortumstellungen werden durch die Reihenfolge *Bet-Alef* über den umzustellenden Worten gekennzeichnet. Beispiel: fol. 23b, Z. 7,1-2: הוא נטל. In der Handschrift steht über dem ersten Wort ein *Bet* und über dem zweiten ein *Alef*; das Ganze soll also הוא נטל gelesen werden.

Fol. 38a, Z. 1 ist der Rand eingerissen.

Auf fol. 106a, links unten hat sich die Glosse von fol. 107a, Z. 26,10-15 durch das Papier hindurch fast haargenau abgebildet. Dieser Vorgang ist in der Edition nicht notiert worden.

Weiterhin wurden ignoriert:

Der Punkt über dem *He* in אלהי (fol. 20b, Z. 11,6);

die Randglosse שבה auf dem rechten Rand von fol. 22b und auf dem linken Rand von fol. 23a;

das Wort אנסה auf den unteren Rändern von fol. 47b, 48a, 52a, 53b und auf dem oberen Rand von fol. 48b;

ein unleserliches Wort auf dem unteren Rand von fol. 48b;

die Worte לעולם ולעולמי ועולמי auf dem oberen Rand von fol. 51b;

die unleserlichen Worte auf dem unteren Rand von fol. 51b;

der Buchstabe *Alef* und das Wort אירדנע auf dem unteren Rand von fol. 65a;

die falsche Paginierung ab fol. 41a.

3. MS München 40

3.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Die Buchstaben *Bet/Kaf* sowie *Reš/Dalet* sind zuweilen nicht klar voneinander unterscheidbar. Auch *Waw* und *Yod* können dann schlecht voneinander unterschieden werden, wenn sie mit dem Unterbogen eines *Kaf* oder *Bet* vereinigt sind. Das End-*Mem* kommt in vier verschiedenen graphischen Ausprägungen vor.

3.2. Interpunktion

Satzzeichen erscheinen in Gestalt eines oder zweier Punkte, die in der Edition originalgetreu wiedergegeben werden.

3.3. Zeilenfüller

An Zeilenenden erscheinen gelegentlich bogenförmige Striche, die als Zeilenfüller ornamentalen Charakters angesehen und infolgedessen in der Edition nicht notiert wurden. Beispiel: fol. 112a, Z. 3 Ende.

3.4. Abkürzungen

Als Abkürzungen am Ende von nicht ausgeschriebenen Worten erscheinen längere Schrägstriche. Beispiel: fol. 102a, Z. 14,4: חררי'. Im handschriftlichen Original befindet sich hinter dem *Jod* ein langgezogener Schrägstrich.

Bei wortkompositorischen Abkürzungen wird als Abkürzungszeichen ein Doppelstrich benutzt, der in der Edition als ' erscheint. Beispiel: fol. 87a, Z. 26,9: אר'. Im Manuskript steht zwischen *Reš* und *Yod* ein Doppelstrich. Bei zwei voneinander abgesetzten Doppelstrichen über einer Abkürzung erscheinen in der Edition zwei '. Beispiel: fol. 85b, Z. 20,10: רשב'. Im handschriftlichen Original befindet sich zwischen *Reš* und *Šin* sowie zwischen *Bet* und *Gimel* je ein Doppelstrich.

Doppelstriche über nicht abgekürzten Worten dienen der Hervorhebung und wurden nicht notiert. Beispiel: fol. 121b, Z. 5: ספר רטיבהש פי.

3.5. Kennzeichnungen von Namen

Neben Längsstrichen mit hakenförmigem Ansatz über den Worten verwendet die Handschrift auch bloße Haken, die zur Kennzeichnung über die Namen gesetzt werden. Beispiel: fol. 91a, Z. 25,1: סעסניאל. Im Manuskript befindet sich über dem zweiten *Samekh* sowie über dem *Alef* je ein Haken.

3.6. Streichungen

Neben Durchstrichen erscheinen auch Kreisel über Worten, die getilgt werden sollen. Beispiel: fol. 114b, Z. 17,9: {מרה}. Im handschriftlichen Original steht über dem *Dalet* ein Kreisel.

3.7. Glossen

Einfügungen von Glossen werden im allgemeinen durch ein Dreipunktzeichen gekennzeichnet, das im laufenden Text an der Stelle steht, wo die Worte vom Foliorand her eingefügt werden sollen. Beispiel: fol. 100b, Z. 8,1-3: ברר ילנהרי אש'. Hier steht am Ende von ברר das in der Edition nicht notierte Dreipunktzeichen. In manchen Fällen wird es über der Glosse wiederholt.

Hinweis: Fol. 104b, Z. 25: Die aus einem offenen *Nun* bestehende Glosse am linken Foliorand konnte in den Text nicht integriert werden;

fol. 118b, Z. 10,7: Über dem Wort מחיה steht ein Glossenzeichen, ohne daß eine Glosse vorhanden ist.

3.8. Sonstiges

Auffällig in der Handschrift ist, daß der Schreiber des öfteren zwei verschiedene Worte in eins zusammenschreibt und dann hinterher durch senkrechte Punktreihen trennt. In den Fällen, wo das Zusammengeschriebene ein sinnvolles Wort ergibt, erscheint in der Edition erst die ursprüngliche, dann die vom Schreiber gewünschte Lesung. Beispiel: fol. 81a, Z. 4,5-6: מהלך [מה לך].

Löcher in der Handschrift befinden sich auf fol. 132a, Z. 19,8 und fol. 132b, Z. 19,4. Vgl. dazu Abschnitt 7.3. der allgemeinen Konventionen.

4. MS München 22

4.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Oft schwer voneinander zu unterscheiden sind folgende Buchstaben:

Bet/Kaf, *Dalet/Reš*, *Waw/Zayin*, *Yod/Waw*, *Pe/Bet* sowie *Šin/Lamed*. An einigen wenigen Stellen gilt dies auch für *Bet/Gimel*. Darüber hinaus sieht das *Šin* manchmal so aus, als sei es aus einem *Nun* heraus verbessert worden.

4.2. Interpunktion

Das Satzzeichensystem der Handschrift ist kompliziert. Am häufigsten erscheinen zwei waagrecht nebeneinander stehende Punkte, die in der Edition auch originalgetreu wiedergegeben werden. Beispiel: fol. 167a, Z. 23,5: יוקריאל..

Sind die beiden Punkte hingegen senkrecht angeordnet, so erscheint in der Ausgabe nur ein Punkt. Beispiel: fol. 149a, Z. 24,5: לה.

Ebenso wird nur ein Punkt gesetzt, wenn er im handschriftlichen Original enthalten ist. Beispiel: fol. 84b, Z. 7,5: בינה.

Finden sich in der Handschrift drei nebeneinander stehende Punkte, so werden sie originalgetreu wiedergegeben. Beispiel: fol. 84b, Z. 24,8: ...הם.

Die Edition verwendet auch dann drei Punkte, wenn das Satzzeichen in der Handschrift aus einem senkrechten und einem waagerechten Doppelpunkt zusammengesetzt ist. Beispiel: fol. 175a, Z. 1,9: הקדוש...

Ist der Satztrenner im Manuskript aus zwei nebeneinander stehenden waagerechten Doppelpunkten zusammengesetzt, dann erscheinen in der Edition vier Punkte. Beispiel: fol. 160b, Z. 27,7: ...חוקין.

Sind die beiden Doppelpunkte hingegen senkrecht angeordnet, werden in der Edition nur zwei Punkte gesetzt. Beispiel: fol. 158a, Z. 28,10: כְּבוֹרוֹ.

4.3. Zeilenfüller

An Zeilenenden erscheinen zuweilen Längsstriche (z.B. fol. 165b, Z. 10) oder hakenförmige Gebilde (z.B. fol. 178b, Z. 15), die als Zeilenfüller ornamentalen Charakters angesehen und nicht notiert worden sind.

4.4. Abkürzungen

Abkürzungen am Ende von nicht ausgeschriebenen Worten erscheinen in Gestalt eines langgezogenen Schrägstriches hinter dem letzten Buchstaben. Beispiel: fol. 162b, Z. 20,4: עֹלָמִי. Im Manuskript befindet sich hinter dem *Yod* ein langgezogener Schrägstrich.

Worte, von denen nur der erste Buchstabe geschrieben ist, werden mit einem doppelten Schrägpunkt abgekürzt. Beispiel: fol. 160b, Z. 3,6: ר. Im Manuskript befindet sich über dem *Reš* ein doppelter Schrägpunkt.

Dieser doppelte Schrägpunkt wird auch bei wortkompositorischen Abkürzungen verwendet. Beispiel: fol. 151b, Z. 20,2: אֲמַר. Im handschriftlichen Original befindet sich der doppelte Schrägpunkt zwischen *Mem* und *Reš*.

Wird dieses Zeichen über einem Wort in der Handschrift zweimal gesetzt, so erscheinen in der Edition dafür zwei ׳. Beispiel: fol. 173a, Z. 14,2: הַקְבִּיָה. Im Manuskript befindet sich über *He* und *Qof* sowie über *Bet* und *He* je ein doppelter Schrägpunkt.

4.5. Streichungen

Neben dem üblicherweise zu erwartenden Durchstrich werden Worte vielleicht auch durch über sie gesetzte Punkte gestrichen. Beispiel: fol. 173b, Z. 2,10-13: {וְהֵם פּוֹתְחִים אֶת פִּיהֶם}. Über der gesamten Passage befinden sich im Manuskript fünf Doppelpunkte auf einer Linie.

Auf fol. 167b, Z. 17,6-7 sind die Worte שֵׁם פְּנִיָאֵל links und rechts von je einem senkrechten Strich begrenzt und von uns als Streichung verstanden worden.

4.6. Glossen

Einfügungen von Glossen werden sowohl durch kreisförmige Gebilde mit angefügtem Strich als auch durch Dreipunktzeichen markiert. Beispiel für den ersten Fall: fol. 163b, Z. 21,6-7: שְׁבַשְׁמִים ׳מִיד׳. Im Manuskript steht sowohl über שְׁבַשְׁמִים im laufenden Text als auch über der mit ׳מִיד׳ beginnenden Glosse am Foliorand je ein Kreis mit angefügtem Strich. Beispiel für den zweiten Fall: fol. 156b, Z. 15,1-2: וְקָרָא ׳שְׁקִרְיָהּ יִאֵל׳. Hier steht im handschriftlichen Original sowohl hinter וְקָרָא im laufenden Text als auch über der mit ׳שְׁקִרְיָהּ יִאֵל׳ beginnenden Glosse am Foliorand je ein aus drei Punkten bestehendes Zeichen.

4.7. Sonstiges

Nicht notiert wurden:

Die Punkte über den Worten auf fol. 168b, Z. 2,7-15, Z. 3,2-4, Z. 4,6-8, Z. 9,2-8, Z. 11,10-11;

die Punkte über וַיַּחַמְהוּאֵל auf fol. 176a, Z. 25,5.

In der Handschrift fällt auf, daß Wörter beim Übergang von der einen zur anderen Zeile häufig getrennt werden. Zur Behandlung dieser Trennungen in der Edition siehe Abschnitt 10 der allgemeinen Konventionen.

Vom Schreiber gewünschte Buchstaben- oder Wortumstellungen werden in der Handschrift durch die Reihenfolge: zwei Punkte – ein Punkt über den fraglichen Buchstaben oder Worten gekennzeichnet. Im ersten Fall, der unter Ziffer 9.3 der allgemeinen Konventionen aufgeführt ist, befinden sich bei מתַאִים über dem *Taw* ein doppelter und über dem *Alef* ein einfacher Punkt. Das Wort soll also מאַתַּים gelesen werden. In dem zweiten, dort aufgeführten Fall befindet sich bei שְׁנָה מְאוֹת über שְׁנָה ein doppelter und über מְאוֹת ein einfacher Punkt. Die Wendung soll also מְאוֹת שְׁנָה gelesen werden. Auf fol. 162a, Z. 23,7 + 11 konnte eine mit der Buchstabenfolge *Bet* – *Alef* gekennzeichnete Wortumstellung editionstechnisch nicht wiedergegeben werden.

Auf fol. 179a, Z. 12 stehen die Worte 1–10 im handschriftlichen Original in zwei eckigen Klammern. Diese wurden in der Edition ignoriert.

5. MS Dropsie 436

5.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Oft schwer voneinander zu unterscheiden sind folgende Buchstabenpaare: *Alef*/*Het*, *Nun*/*Kaf*, *End-Mem*/*Samekh*, *Reš*/*Dalet*, *Kaf*/*Bet*/*Pe* sowie *Šin*/*Ṭet*. Die Lesungen sind nach den Erfordernissen des Sinnzusammenhanges vorgenommen worden. Buchstaben am Ende eines undeutbaren Wortes, die entweder *Samekh* oder *Mem* gelesen werden können, sind von uns durchweg als fragliches *Samekh* wiedergegeben worden.

5.2. Interpunktion

Satzzeichen sind einfache oder doppelte Punkte, die in der Edition originalgetreu wiedergegeben werden.

5.3. Zeilenfüller

Hakenförmige, mit Aufstrichen versehene Gebilde an Zeilenenden, die auf fol. 57, Z. 14–21 buchstabenähnliche Formen annehmen, sind als Zeilenfüller ornamentalen Charakters angesehen und nicht notiert worden.

5.4. Abkürzungen

Als Abkürzungen am Ende von nicht ausgeschriebenen Worten erscheinen Schrägstriche. Beispiel: fol. 46, Z. 15,11: אֲמַ. Bei wortkompositorischen Abkürzungen verwendet die Handschrift als Abkürzungszeichen einen doppelten Punkt. Beispiel: fol. 26, Z. 22,7: אֵל. Im Manuskript befinden sich zwischen *Alef* und *Lamed* zwei Punkte.

5.5. Streichungen

Wortstreichungen werden mit einem doppelten Aufstrich, der teilweise die Form von zwei Punkten annimmt, gekennzeichnet. Beispiel: fol. 3, Z. 21,7-8: {מִה אַתָּה}. Über jedem der beiden Worte befindet sich ein doppelter Schrägstrich.

5.6. Glossen

Einfügungen von Glossen werden vom Handschriftenschreiber auf vielfältige Weise gekennzeichnet. Im Folgenden sind die am häufigsten vorkommenden Formen aufgelistet:

1. Beispiel: fol. 16, Z. 14,3-5: קְבִירִי יִסְאֵ מְזִכִּירִי. In diesem Fall macht der Schreiber sowohl über קְבִירִי in der Zeile als auch über der Glosse am Foliorand je einen Kreis mit angefügtem Strich.

2. Beispiel: fol. 11, Z. 16,3-4: מֶלֶךְ יְהוּדִי. Hier setzt der Schreiber hinter מֶלֶךְ zwei Schrägpunkte, die er über der Glosse הָדָר wiederholt.

3. Beispiel: fol. 61, Z. 17,7-10: כִּמְהָ יִשְׁעוֹר בֵּינֵי גֶשֶׁר. Im handschriftlichen Original stehen zwischen כִּמְהָ und גֶשֶׁר zwei waagrecht angeordnete Punkte, die über der Glosse nicht wiederholt werden.

5.7. Sonstiges

Die Glosse auf fol. 1 rechts oben ist wegen ihrer Unleserlichkeit nicht aufgenommen worden. Auch die Glosse links unten ist unberücksichtigt geblieben. Sie lautet: זֶה הַבַּבָּא יִתִּיר לְפִי הֶעֱתַק אַחֵר שֶׁבָא מֵאַרְצָה?.

Auf fol. 12 sind die Worte am oberen Rand nicht aufgenommen worden. Sie lauten: וְהָיָה כִּי תֵבֵא אֶל הָאָרֶץ מִקְדָּשׁ. (Dt 26,1?).

Auf fol. 56, Z. 15 sind die beiden letzten Worte, die vielleicht הוּ הוּ zu lesen sind, nicht notiert worden.

fol. 65 und fol. 66 sind oben abgerissen, so daß dort einige Zeilen Text wegfallen.

Auf fol. 69 sind die Zeilenanfänge 6–10 links abgerissen.

Auf fol. 70 ist die Glosse über der ersten Zeile (אִישׁ גַּר אֲנֹכִי בְאֶרֶץ) nicht notiert worden.

6. MS Vatikan 228

6.1. Graphische Eigentümlichkeiten

In der auffallend schön geschriebenen Handschrift sind End-*Mem* und *Samekh* schwer zu unterscheiden. Die Lesungen sind nach den Erfordernissen des Sinnzusammenhanges vorgenommen worden.

Ohne besondere Kennzeichnung in der Edition sind folgende Buchstaben geblieben:

Ein *He* in Fragezeichenform, das an Zeilenenden gelegentlich auftaucht. Beispiel: fol. 76b, Z. 22,11: וּמַכְסָּה;

ein *Alef* an Zeilenenden, das wie die linke Hälfte einer Acht aussieht. Beispiel: fol. 50b, Z. 8,11: אַתּ;

ein *Waw*, das unten einen nach links geschwungenen Bogen aufweist. Beispiel: fol. 62b, Z. 3,4: וּרְאִיתִי;

ein *Šin* mit einem angefügten Strich. Beispiel: fol. 54a, Z. 5,9: אַשׁ.

6.2. Interpunktion

Die Satztrennungen erfolgen in Form der Setzung eines, zweier oder dreier Punkte. Entsprechend viele Punkte erscheinen in der Edition.

6.3. Zeilenfüller

An den Zeilenenden erscheinen zuweilen kringelförmige Gebilde, die als ornamentale Zeilenfüller angesehen und nicht notiert wurden. Beispiel: fol. 70b, Z. 25 Ende.

Punkte über und unter Buchstaben am Zeilenende, die in der nächsten Zeile wieder aufgenommen werden, wurden als Zeilenfüller angesehen und entsprechend wiedergegeben.

1. Beispiel: fol. 51b, Z. 2,10: שׁ/. Im handschriftlichen Original befindet sich über und unter dem *Šin* je ein Punkt.

2. Beispiel: fol. 52a, Z. 3,8: הַגּ/. Im Manuskript befinden sich zwischen *He* und *Gimel* zwei Schrägpunkte.

6.4. Abkürzungen

Abkürzungen am Ende von nicht ausgeschriebenen Worten erscheinen in der Handschrift in Gestalt eines Punktzeichens über dem letzten Buchstaben. Beispiel: fol. 74b, Z. 4,4: שׁנאַמ'. Im Manuskript steht der Abkürzungspunkt über dem *Mem*.

Wortkompositorische Abbreviaturen erscheinen in Gestalt von zwei Punkten über den Buchstaben. Sie werden durch einen ´ wiedergegeben. Beispiel: fol. 70a, Z. 18,5: וּלְבַד. Im handschriftlichen Original befinden sich oberhalb von *Bet* und *Dalet* zwei nebeneinander stehende Punkte.

6.5. Streichungen

Neben dem normal zu erwartenden Durchstrich werden Wortstreichungen auch durch Setzung von Punkten über dem zu tilgenden Wort gekennzeichnet. Beispiel: fol. 74a, Z. 1,4: {עליון}. Im Manuskript befinden sich über *עליון* vier Punkte.

6.6. Glossen

Zeilenpassagen, in die eine Glosse eingefügt werden soll, sind mit zwei Schrägpunkten gekennzeichnet. Beispiel: fol. 85b, Z. 3,2-3: 'תורה' שְׁנִיתָנָה. Im handschriftlichen Original stehen die beiden Schrägpunkte sowohl hinter *גִּיתָנָה* als auch über *תורה* auf dem Foliorand.

Auch Dreipunktzeichen werden gelegentlich verwendet. Beispiel: fol. 78b, Z. 26,2-3: {לשמאל} 'לימין'. Im Manuskript steht sowohl über {לשמאל} als auch über *לימין* auf dem Foliorand je ein Dreipunktzeichen.

Vielfach werden beide Zeichen auch gemischt verwendet. Bei mit *סא* oder *נא* beginnenden Glossen werden die Dreipunktzeichen nicht verwendet; teilweise fällt aber das Abkürzungszeichen der beiden Abbreviaturen mit dem Schrägpunktzeichen zusammen. Beispiel: fol. 77b, Z. 25,1-3: 'ושתניאל ינא שכניאל'. Im Manuskript wird der doppelte Schrägpunkt über *ושתניאל* als Abkürzungszeichen von *נא* am Foliorand wiederholt.

6.7. Sonstiges

Zwecks Hervorhebung von Abschnittseinsätzen erscheinen über Worten zuweilen zwei Schrägstriche, die in der Edition nicht notiert worden sind. Beispiel: fol. 50b, Z. 2,2: וּשׁר. Im handschriftlichen Original befindet sich der Doppelstrich rechts oberhalb des Wortes.

Die Worte *תורה* *כתר מלכות* *קדושה* *כתר מלכות* auf dem rechten oberen Rand von fol. 51b sind nicht in die Edition aufgenommen worden.

Wortumstellungen werden durch die Reihenfolge zwei Punkte – ein Punkt gekennzeichnet. Beispiel: fol. 79a, Z. 26,5-6: העומדים האחרים. Im Manuskript befinden sich über *העומדים* zwei und über *האחרים* ein Punkt. Die Worte sollen also *העומדים האחרים* gelesen werden.

Zu Worttrennungen beim Übergang von einer Zeile zur anderen siehe Abschnitt 10 der allgemeinen Konventionen.

7. MS Budapest 238

7.1. Graphische Eigentümlichkeiten

Bet/Kaf, *He/Het*, *Waw/Dalet/Reš*, End-*Mem/Samekh* sowie *Qof/Taw* sind jeweils schlecht voneinander zu unterscheiden. Die Lesungen sind nach den Erfordernissen des Sinnzusammenhanges vorgenommen worden.

Darüber hinaus kommen zuweilen ungewöhnliche Schreibungen der Buchstaben *Lamed*, *Mem* und *Šin* vor.

7.2. Interpunktion

Satzzeichen erscheinen in Gestalt eines Punktes, den die Edition originalgetreu wiedergibt.

7.3. Abkürzungen

Abkürzungen am Ende von nicht ausgeschriebenen Worten erscheinen in Gestalt eines Punktes über dem letzten Buchstaben. Beispiel: fol. 170, Z. 17,9: שׁנ. Im handschriftlichen Original steht über dem *Nun* ein Punkt.

Wortkompositorische Abbreviaturen erscheinen in Gestalt von zwei Punkten. Beispiel: fol. 173, Z. 30,10: סא. Im Manuskript befinden sich über *Samekh* und *Alef* zwei Punkte.

7.4. Kennzeichnungen von Namen

Neben Längsstrichen über den Worten werden auch kartuschenförmige Umrahmungen als Namens Kennzeichnungen verwendet. Beispiel: fol. 172, Z. 17,3: אורקהס. Im handschriftlichen Original ist das Wort vollständig eingerahmt.

7.5. Sonstiges

Die häufigen Doppelpunkte über Angaben von Kapitelabschlüssen sind in der Edition nicht notiert worden. Beispiel: fol. 177, Z. 35,9-10: סליק פירקא. Im Manuskript befinden sich über beiden Worten je zwei Punkte.

Da die Handschrift uns nur im Mikrofilm zugänglich war, ist die Lesung der im Falz verschluckten Zeilenenden zuweilen unsicher.

17§ → 898

5 אר"י אל מטטרוך מ'שה' כשקשר לי הב'ה' כתר | זה בראשי זעו ממני כל שרי
מלכיות ברום ערבות רקיע וכל /ח| חיילי רקיע ורקיע ואפי' שרי אלים ושרי
טפסרי' ושרי אראלם | שגדולי' מכל מלאכי השרת המשתמשי' לפני כסא
הכבוד זעין /ו| ונרתעין ממני כפי רואין. ואלה שמותן של שרים. || ואפי' סמאל
הרשע שלכל המשטינין שהוא גדול מכל מלכיות | שבמרום ירא ומזדעזע ואפי'
10 מלאך האש. מלאך הברד. מלאך | הרוח. מלאך הברק. מלאך הזעם. מלאך
הרעם. מלאך השלג. | מלאך המטר. מלאך היום. מלאך הלילה. מלאך
הכוכבי'. מלאך | המקלות שמנהיגי' את העולם מתוך ידי ה' זיעין ונרתעין /מ|
מלפני כשרואין אותי.

15

18§ → 899

ואלה שמותן של שרים המנהיגין /א| את העולם. גבריאל מלאך האש. ברדיאל
מלאך הברד. רוחיאל | מלאך שהוא ממונה על הרוח. ברקיאל שהוא ממונה על
/ה| הברקים. זעמיאל שהוא ממונה על הזעם. זיקיאל שהוא /מ| ממונה על
20 הזיקים. זיעיאל שהוא ממונה על הזוועות. זעפיאל | שהוא ממונה על הזעף.
רעמיאל שהוא ממונה על הרעמים. | רעשיאל שהוא ממונה על הרעש. שלגיאל
שהוא ממונה על /ה| השלג. מטריאל שהוא ממונה על המטר. שמיאל שהוא
/מ| ממונה על היום. לילנאל שהוא ממונה על הלילה. גלגליאל /ש| שהוא
ממונה על גלגל חמה. אופניאל שהוא ממונה על /א| אופן לבנה. כוביאל שהוא
25 ממונה על הכוכבים. רהטיאל שהוא | ממונה על המזלות. וכולן נופלין על
פניהם כשרואין אותו. ואינם יכולין להסתכל כי מפני הוד והדר זיו זוהר יופי
תואר | נוגה. אור כבוד {של} שעל ראשי.

19§ → 855 (900)

30 אר"י אל מטטרוך שר | הפני' הדר מרום כיון שלקחני הק' לשמש כבוד וגלגלי
המרכבה | ואת כל ערבי השכינה מיד נהפך בשרי לשלהבת אש וגידדי /ל| לאש
לוהטת ועצמותיי לגחלי רתמי' ועפעפי לאדר ברקים וגלגלי | עיני ללפיד אש
ושיער ראשי ללהט להבה וכל איברי לכנפי /א| אש בוערת וגוף קומתי לאש
יוקדת מימיני חוצבי להבות אש | ומשמאלי בוערי לפידי' וסביבותיי נפרחת
35 רוח סערה וסופה | וקול רעש ברעש מלפני ומלאחריי.

20§ → 856

אמר ר' ישמעאל אמר | לי מ'שה' המ' כל בתחלה הייתי יושב על כסא גדול על
40 פתח /ה| היכל השביעי ודנתי את כל בני מרום מרשו' הק' וחלקתי גדולה |
ומלכות ורבות ושולטן הדר ושבת וענוה וכבוד וכל שרי מלכיות | כשאני יושב
בישיבה של מעלה ושרי מלכיות עומדי' לפניי /מ| מימיני ומשמאלי מרשות
הקדוש וכיון שבא אלישע בן רוכזיה | הוא אחר להסתכל בצפיית המרכבה
ונתן עיניו בי היה מתירא | ומזדעזע מלפניי ונפשו מבוהלת לצאת ממנו מפני
45 פחדו /ו| ואימתו ומוראי שראני שאני יושב על כסא כמלך ומלאכי /ה| השרת
עומדי' עלי כעבדי' וכל שרי המלכיות השורים כתרים | סובבי' אותו באותה
שעה פתח פיו ואמר סוורי' ב' רשויותיהם | בשמים מיד יצתה בת קול מלפני
השכינה ואמרה שובו בגוים 'גל בנים' | שובכים חוץ מאחר באותה שעה בא
ענפיאל ה השר נכבד | נהדר ונורא נפלא נחמד נורא נערץ בשליחות והביא
50 פולסאות | של אור והעמידני על רגלי.

21§ → 857

אר"י אל מ'שה' המ' כל שרים הם /ג| גדולי' נוראי' נפלאי' וכבדי' שהם ממוני'
55 בז' רקיעות ואילו הם. | מיכאל. גבריאל. שתקאל. וברדיאל. ושהקאל.
וברקאל. וסדריאל. | וכולן שרי צבא רקיע הם ועוד יש לכל אחד מהם ת'צ'ו'
אלפי' ריבוא | מלאכי שרים. מיכאל שר הגדול ממונה על רקיע שביעי שהוא
/ע| עליון שבע'בו'. גבריאל שר הצבא ממונה על רקיע ששי שבמכון. ||
שתקאל שר הצבא ממונה על רקיע שביעי שבמעון. ברדיאל שר | הצבא
60 ממונה על רקיע שלישי שבשחקים. ברקאל שר הצבא | ממונה על רקיע שני
שבוילון. סרקאל שר {הצא} הצבא ממונה | על רקיע ראשון שבשמים

11 §

אמר רבי | ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך | ה' שר הפנים קודם שיעמידני |
 לשמש את כסא הכבוד פתח לי ה'ב'ה' שלש מאות אלפים שערי | בינה. | ושלש
 מאות אלפים שערי ערמה. | ושלש מאות אלפים | שערי חיים. | ושלש מאות
 5 אלפים שערי שלום. | ושלש מאות | אלפים שערי שכינה. | ושלש מאות אלפים
 שערי גבורה וחי' | ושלש מאות אלפים שערי כח. | ושלש מאות אלפים שערי
 חן וחסד. | ושלש מאות אלפים שערי אהבה. | ושלש מאות אלפים שערי | תורה.
 20 ושלש מאות אלפים שערי פרנסה. | ושלש מאות | אלפים שערי רחמים. | ושלש
 מאות אלפים שערי ענוה. | ושלש מאות אלפים שערי יראת שמים. | באותה שעה
 | הוסיף לי ה'ב'ה' חכמה על חכמה. | בינה על בינה. | ערמה על | ערמה. | דעת על
 10 דעת. | רחמים על רחמים. | תורה על תורה. | אהבה על אהבה. | חסד על חסד.
 25 חמדה על חמדה. | ענוה | על ענוה. | גבורה על גבורה. | כח על כח. | חיל על חיל.
 זוהר | על זוהר. | יופי על יופי. | תאר על תאר. | ונכבדתי ונתפארתי | בכל מדות
 48 טובות ומשובחות הללו יותר מכל בני מרומים. || מרומים.

12 §

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים | אחר כל המדות הללו
 הניח ה'ב'ה' ידו עלי וברכני אלף ושלש מאות | וששים וחמשת אלפים ברכות
 ורוממתי והגבתי כשיעור ארכו | ורחבו ש'ע והעלה לי שבעים ושנים כנפים
 20 שלשים וששה כנפים | מצד אחד ושלשים וששה מצד אחר. | וכל כנף וכנף כמלוא
 | עולם וקבע בי שלש מאות ששים וחמשת אלפים עינים. | וכל | עין ועין כמאור
 הגדול. | ולא הניח ממין של זיו ולא ממיני זוהר | תאר יופי שבה אורות שבעולם
 שלא קבע בי.

13 §

אמר רבי | ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים כל זאת עשה לי | ה'ב'ה' |
 10 כסא מעין כסא הכבוד ופרש עלי פרש של זיו ושל זוהר | ותואר וכבוד ויופי וכן
 וחסד מעין פרש של כסא הכבוד שכל | מיני זיו מאורות שבעולם קבועין בו
 ושמו על פתח היכל שביעי. | והושיבני עליו והכרוז יצא עלי בכל רקיע ורקיע
 15 לאמר מטטרון | עבדי שמתיו לשר ולנגיד על כל שרי מלכותי. | ועל כל בני |
 מרומים חוץ משמנה שרים הגדולים הנכ? | בדים והנוראים | שנקראים יוי בשמו
 של | עולם | מלכם. | וכל מלאך ומלאך וכל | שר ושר שיש לו דבר לדבר לפני ילך
 לפני וידבר אליו וכל דבר | ודבר שהוא מדבר בשמי עליכם תנטרן ותפעלון
 מפני ששר | החכמה ושר הבינה מסרתים לו ללמדו | כ | חכמת עליונים ותחתו- |
 20 נים וחכמת העה' וחכמת הע'ה. | וגם אני מניתי על כל גנזי | היכל ערכות ועל
 35 כל אוצרות חיים שיש לי בשמי מרום. |

14 §

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים גילה | לי ה'ב'ה' מאז כל
 40 סתרי תורה וכל רזי חכמה וכל עמוקי תמימה | וכל מחשבות לבבות של בריות
 וכל רזי עולם וכל סדרי בראשית | גלויין לפני כדרך שגלויין לפני יוצר
 25 בראשית. | וצפיתי מאד | להסתכל ברזי עמוקה ובסוד מופלאה קודם שיחשב
 אדם | במסתר אני רואה וקודם שיעשה אדם דבר אני רואה. | ואין דבר || במרום
 48 ובעומק עולם נעלם ממני.

15 §

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים מתוך אהבה שאהב אותי
 ה'ב'ה' | יותר מכל בני מרומים עשה לי לבוש של גאה שכל מיני מאורו(ת) |
 5 קבועין בו והלבישני ועשה לי מעיל כבוד שכל מיני תאר זיו | זוהר הדר קבועין
 50 בו והעטני ועשה לי כתר מלכות שקבועין בו | ארבעים ותשע אבני תאר כאור
 גלגל החמה שזיוו הולך באר(ב) | רוחות ערכות רקיע ובשבעה רקיעים
 ובארבע רוחות העולם | וקשרו על ראשי וקראני יוי הקטן בפני כל פמיליאה
 שלו שבמרו' | שנאמ' כי שמי בקרבן.

16 §

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון | מלאך שר הפנים הדר מרום כל מתוך
 10 אהבה רבה וחמלה גדולה | שאהבני וחבבני ה'ב'ה' יותר מכל בני מרומים כתב
 באצבעו בעט | שלהבת על כתר שכראשי אותיות שנבראו בהן שמים וארץ. |
 אותיות שנבראו בהן ימים ונהרות. | אותיות שנבראו בהן הרים | וגבעות. | אותיות
 15 שנבראו בהן כוכבים ומזלות ברקים רוחות | ורעמים קולות שלג וברד סופה
 וסערה. | אותיות שנבראו | בהן כל צרכי עולם וכל סדרי בראשית כולם וכל
 אות ואות | מפריחות פעם בפעם כמראה ברקים. | פעם בפעם כמראה | לפידיים.

892 → 11 §

אמר ר' ישמעאל אל מטטרון מלאך שר הפני' קודם | שהעמידני לשמש את כסא הכבוד פתח לי הב' אלף שלש / מ | מאות אלפי' שערי חכמה. ושלש מאות אלפי' שערי בינה. וש'מ'א' | שערי ערמה. וש'מ'א' שערי חיים. וש'מ'א' שערי שלום. וש'מ'א' | שערי שכינה. וש'מ'א' שערי גבורה וחיל. וש'מ'א' שערי כח. / ו | וש'מ'א' שערי חן וחסד. וש'מ'א' שערי אהבה. וש'מ'א' שערי / ר | רחמים. וש'מ'א' שערי ענוה. וש'מ'א' יראת חטא. באותה שעה | הוסיף לי הב' חכמה על חכמה. בינה על בינה. ערמה על ערמה. | דעת על דעת. רחמים על רחמים. [ג]תורה על תורה. אהבה | על אהבה. חסד על חסד. חמדה על חמדה. ענוה על ענוה. | גבורה על גבורה. כח על כח. חיל על חיל. זוהר על זוהר. / י | יופי על יופי. תואר על תואר. ונתכבדתי ונתפארתי בכל | מדות טובות ומשובחות הללו יותר מן כל בני מרומים. |

15

893 → 12 §

ארי' אל מטטרון מלאך שר הפנים אחר כל המדות | הניח הב' ידו עלי וברכני אלף ושלש מאות ושש' וחמשת | אלפי' ברכות ורוממתי והוגבהתי כשיעור ארכו ורחבו של | עולם והעלה לי שבעי' ושתי' כנפי' לו כנפי' מצד אחד ולו / כ | כנפי' מצד אחר. וכל כנף וכנף כמלוא עולם וקבע בו שלש | מאות ששי' וחמשת אלפי' עיני' וכל עין ועין כמאור הגדול ולא | הניח מימון של זיו ותואר ויופי ואורות שבעולם שלא קבע בי.. |

25

894 → 13 §

אמר ר' ישמעאל אל מטטרון מלאך שר הפני' כל זאת | עשה לי הב' עשה לי כסא מעין כסא הכבוד ופרש עלי פרש | של זיו ושל זוהר ותואר וכבוד ויופי וחסד מעין פרש של / כ | כסא הכבוד שכל מיני זיו מאורות שבעולם קבועין בו ושמו על | פתח היכל שביעי והושיבני עליו והכרוז יצוא עלי בכל / ר | רקיע ורקיע לאמר מטטרון עבדי שמתון לשר ולנגיד על כל // שרי || שרי מלכותי ועל כל בני מרומי' חוץ משמנה שרי' הנכבדי' והגורי' (אי') | שנקרא ה' בשמו של עולם וכל מלאך ומלאך שיש לו דבר לדבר | לפני ילך לפניו וידבר אליו וכל דבר ודבר שהוא מדבר בשמי' / ע | עליכם תנטרון ותפעלון מפני שטר חכמה ושר הבינה משרתי' | לו ללמדו חכמת עליוני' ותחתוני' חכמת העולם הזה ושר העולם | הבא וגם אני מניתיו על כל גנזי היכל ערבות ועל כל אוצרות | חיים שיש בשמי מרום.

45

895 → 14 §

ארי' אל מטטרון מ'שה' גילה | לי הב' מאז כל סתרי תורה וכל רזי חכמה וכל עמוקי תמימה | וכל מחשבות לבבות של בריות וכל רזי עולם וכל סתרי בראשית | גלוי' לפני כדרך שגלוי' לפני יוצר בראשית וציפיתי מאז להם | תבל ברזי עמוקה ובסוד מופלאה קודם שחשב במרום ובעומק | עולם נעלם ממני.

55

896 → 15 §

ארי' אל מטטרון מ'שה' מתוך אהבה | שאהב אותי הב' יותר מכל בני מרומי' עשו לי לבוליו של גיאה | שכל מיני מאורות קבועי' בו והעטפני ועשה לי כתר מלכות | שקבועי' בו ארבעי' ותשע אבני בואר באור גלגל החמה שזיו | הולך בארבע ערבות רקיע ובשבעה רקיעי' ובארבע רוחות / ה | העולם וקשרו על ראשי' וקראני ה הקטן בפני כל פמלייא / ש | שבמרום שנ' כי שמי בקרבן.

60

897 → 16 §

ארי' אל מטטרון מ'שה' | מתוך אהבה רבה וחמלה גדולה שאהבני וחכמני הב' יותר | מכל בני מרומי' כתב באצבעו בעט שלהבת על כתר שבראשי | אותיות שנבראו בהן שמים וארץ. אותיות שנבראו בהן ימים | ונהרות אותיות שנבראו בהם הרי' וגבעות. אותיות שנבראו | בהן כוכבי' ומזלות. ברק' רוח ורעמי' קולות שלג וברד סופה | וסערה. אותיות שנבראו בהן כל צורכי עולם וכל סתרי בראשי' (ת) | וכל אות ואות מפרחות פני' בפני' כמראה צאת השמש ולבנה | בכוכבי'.

בימי המבול הוא מה טיבו ברקיע. | עוד משיב ה'ב'ה' ואומר להם מה טבכם
 שאתם נכנסים לדברי | שאני חפצתי בזה יותר מכולכם להיות שר ולנגיד
 עליכם בשמי | מרום. מיד עמדו כולם ויצאו לקראתי והשתחוו לפני ואמרו |
 אשריך ואשרי הורריך שרצה כך קונך ומתוך שאני קטן בתוכם | ונער ביניהם
 5 בימים ובחדשים ובשנים לפיכך היו קורין אותי | נער. 10

7§

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים | מיום שטרדו ה'ב'ה' לאדם
 הראשון מגן ערן היתה שכינה שרויה | על כרוב תחת עץ החיים ומלאכי השרת
 היו מקפצין ובאין ויורדין | כתות כתות מן השמים וחבורות חבורות מן הרקיע
 ומחנות | מחנות מן השמים לעשות רצונו בכל העולם כולו ואדם | הראשון ודורו
 15 יושבין על פתח גן ערן להסתכל בדמות תוארו | של זיו השכינה לפי שזיו
 השכינה היה מהלך מסוף העולם ועד | סופו על אחת ששים וחמשה אלפים
 בגלגל חמה שכל המשתמ(ש) | בזיו אותה השכינה אין זבובין ויתושין שורין בו
 15 ואינו חולה | ואינו מצטער ואין כל מזיקין יכולין להזיק אותו ולא עוד אלא |
 20 אפי' מלאכים אין שולטין בו כשה'ב'ה' יוצא ונכנס לערן ומערן | לגן ומן גן
 לרקיע ומרקיע לג'ע' והכל מסתכלין בזיו דמות | שכינתו ואין גיזוקין

8§

עד שבאו בני דורו של אנוש לעולם | שהיה ראש לכל עובדי ע'ז' שבעולם ומה
 20 היו בני דורו עושין | היו הולכים מסוף העולם ועד סופו ומביאין כל אחד ואחד |
 25 מהן כסף וזהב ואבנים טובות ומרגליות בהרים הרים וגבעות | גבעות ועושין
 אותן עבודה זרות בארבע רוחות העולם והיו | מעמידין אותן בכל רוח ורוח
 שבעולם ע'ז' כשיעור אלף || אלף פרסה ומורדין חמה ולבנה כוכבים ומזלות
 25 ומעמידין | לפניהם מימנים ומשמאלם לשמש בהן כדרך שהיו משמשין |
 לה'ב'ה' שנאמ' וכל צבא השמים עומדים עליו מימנו ומשמאלו | והיאך היה
 בהם כח שיהו מורדין אותן אלא עזא עזא | ועזאל היו מלמדים להם כשפים
 5 שיהו מורדין אותם ומשת- | משין בהם שאלמלא כן לא היו יכולין להורידן.
 באותה שעה | קשרו מלאכי השרת קטיגור לפני ה'ב'ה' ואמרו לפניו רבנו של |
 30 עולם מה לך אצל בני אדם שנא' מה אנוש כי תזכרנו. מה | אדם לא נאמר כאן
 אלא מה אנוש שהוא ראש לע'ז' מפני מה | הנחת את שמי שמים העליונים מלון
 10 כבוד שמך וכסא רם | ונשא שברום ערבות ובאת ולגת עם בני אדם שעובדים
 ע'ז' | והשוו אותך בע'ז' עכשו אתה בארץ וע'ז' בארץ מה טיבך בין | בין דרי
 הארץ עובדי ע'ז' מיד סילק ה'ב'ה' שכינתו מן הארץ | מביניהם. באותה שעה
 15 באו מלאכי השרת וגדודי צבאות | וחיילי ערבות אלף מחנות וריבי צבאות
 ונטלו חצו[?]צרות ותפשו | ותפשו בידם את השופרות והקיפו את השכינה
 בשירים ?? | ובשירות ועלה לשמי מרום שנאמ' עלה אלהים בתרועה יוי בקול |
 שופר.

9§

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר | הפנים כשבקש ה'ב'ה' להעלות
 20 אותי למרום בתחלה שיגר לי | ענפיאל יוי השר ונטלני מביניהם לעיניהם
 והרכיבני בכבוד | גדול על רכב אש וסוסי אש ומשרתי כבוד והעלני עם
 השכינה | לשמי מרום. וכיון שהגעתי לשמי מרום והיו חיות הקדש | ואופנים
 45 ושרפים וכרובים וגלגלי המרכבה ומשרתי אש אוכלה | מריחין את ריחי
 בריחוק שלש מאות וששים וחמשת אלפים | רבבות פרסאות ואומרים מה ריח
 25 ילוד אשה ומה טעם טיפת | לבן שהיא עולה לשמי מרום וישמש בין חוצבי
 שלהבת. משיב | ה'ב'ה' ואומר להם משרתי צבאי כרוביי ואופניי ושרפיי אל
 347 ירע || לכם בדבר זה שכל בני אדם כפרו בי ובמלכותי הגדולה והלכו | ועבדו
 50 ע'ז' ו[?]סלקתי שכינתי מביניהם והעליתיה למרום זה | שנטלתי מביניהם
 מובחר שבכולם וזה שקול כנגד כולם באמו(נה) | ובצדקה ובכשרון מעש זה
 שנטלתי שכרי בעולמי תחת כל השמי(ם).

10§

אמר ר' ישמעאל אמר לי מטטרון מלאך שר הפנים | כשלקחני ה'ב'ה' מן בני
 5 דור המבול העלני בכפני רוח שכינה | לרקיע העליון והכניסני לתוך פלטורי'
 גדולים שברום ערבות | רקיע ששם כסא הכבוד של {כ} שכינה ומרכבה. גדודים
 של זעם. | וחיילים של זעף. ושנאנים של אש. וכרובים של לפיד. ואופנים | של
 10 גחל. ומשרתים של להט. וחשמלים של בזק. ושרפים של ברק. | והעמידני לשמש
 60 ב' כל יום ויום את כסא הכבוד.

M40

מביניהם הללו שנאבד בימי המבול. עוד משיב הב'ה | ואמר להם מה טיבכם
שאתם נכנסו לדברי אשר חפצתי בזה | יותר מכולכם להיות לשר ולגניד
עליכם בשמי מרום מיד עמדו | כולם ויצאו לקראתי והשתחוו לפני ואמרו לי
אשריך ואשרי /ה | הודך שרצה בהם קונך ומתוך שאני קטן בתוכם ונער
ביניהם | בימי ובחדשי ובשני לפיכך קורי אותי נער. 5

7§ → 888

אר'י אל / מט | מטטרון שר הפני' מיום הב'ה לאדם הראשון מגן עדן הית' |
שכינה שרויה על כרוב תחת עץ החיים ומלאכי השרת היו | מקפצין ובאין
10 ויורדין כתות כתות מן השמים לשוט בכל העולם | כולו ואדם הראשון ודורו
יושבי' על פתח להסתכל בדמות תוארו | {על} 'של' זיו השכינה לפי שזיו
השכינה היה מהלך מסוף העולם ועד | סופו על אחת ששי' וחמשה אלפי'
ובגלגל שכל המסתכל בזיו | אותה השכינה אין זוכין ויתושין שורין בו ואינו
חולה ואין כל | מזיקין אותו ולא עוד אלא מלאכי' אינן שולטי' בהם והב'ה היה |
15 הולך ושט מגן לעדן ומעדן לגן ומן גן לרקיע ומרקיע לגן עדן | והכל מסתכלין
בזיו דמות שכינתו ואינן ניזוקי'

8§ → 889

עד שבאו בני | דורו של אנוש היו הולכי' מסוף העולם ועד סופו ומביאי' כל |
20 אחד ואחד כסף זהב ואבני' טובות ומרגליות בהרי' הרי' וגבעות | גבעות
ועושי' אותו ע'ז בעולם כשיעור אלף פרסאות ומורידין // חמה || חמה ולבנה
כוכבי' ומזלות ומעמיד לפנייהם מימינם ומשמאלם | לשמש בהם כדרך שהיו
משמשין לפני הב'ה שנ' כל צבא השמים /עו | עומדי' עליו מימינו ומשמאלו.
25 והיאך היה בהם כח שהיו מורידין | אותם ומשתמשין בהם אלא עזאי
ועזאל. היו מלמדין להם | כשפי' שהיו מורידין אות' ומשתמשין שאלמלי כן לא
היו יכולין /לה | להורידן באות' שעה קראו מלאכי השרת קטיגור לפני הב'ה
ואמרו | לפני ר'שבי' מה לך אצל בני אדם מה כי תזכרנו מה אדם לא /ג |
נאמר אלא מה אנוש שהוא ראש לע'ז מפני מה הנחת את שמי' שמים העליוני'
30 מלון כבוד שלך וכסא רם ונישא שבמרום ערבות | וכאת ולכת אצל בני אדם
שעובדין ע'ז שהשוו אותך בע'ז עכשיו | אתה בארץ וע'ז בארץ מה טיבך בין
דאיירי הארץ עובדי ע'ז סילק | הב'ה שכינה מן הארץ מביניהם באות' שעה
באו מלאכי השרת | וגדודי צבאות וחילי ערבות ואלף מחנות וריבי צבאות
ונטלו | את חצוצרות ותפשו בידם את השופרות והקיפו את השכינה | בשירים
35 ובשירות לשמי מרום שנ' עלה אלהים בתרועה ה' בקול | שופר.

9§ → 890

אמר ר' ישמעאל אל מטטרון מלאך שר הפני' כשבק(ש) | לעלות אותי במרום
בתחלה שגר לי ענפיאל השר ונטלני מביניהם | לעיניהם והדריכני בכבוד גדול
על רכב אש וסוסי אש ומשרתי | כבוד והעלני עם השכינה לשמי מרום. וכיון
שהגעתי לשמי /מ | מרום והיו חיות הקדש ואופני' שרפי' וכרובי' וגלגלי
45 המרכבה /ומ | ומשרתי אש אוכלה המריחין את רוחי ברחוק ששי' וחמשה
אלפי' | רבבות ושלוש מאות פרסה ואומר מה רוח ילוד אשה ומה טעם | טיפת
לכן שהיא עולה בשמי מרום וישמש בין חוצבי שלהבת | משיב הב'ה ואומר
להם משרתי צבאי וכרובי ואופני ושרפי אל /י | ירע לבבכם. בדבר זה שכל
בני האדם כפרו בי ובמלכותי הגדולה | והלכו ועבדו ע'ז וסלקי שכינתי
50 מביניהם והעליתי למרום זה /ש | שנטלתי מביניהם מבחר שבכולם הוא וזה
שקול כנגד כולם /ב | באמונה ובצדקה ובכשרון מעש וזה שנטלתי שכרי
בעולמי תחת | השמים.

10§ → 891

אר'י אל מטטרון מלאך שר הפני' כשלקחני מן | בני דור המבול העלני בכנפי
55 רוח שכינה לרקיע העליון והכניסני || בתוך פלטורין גדולי' שבמרום ערבות
רקיע ששם כסא הכבוד | שכינה ומרכבה גדודי' של זעם וחילי' של זעף ושנאני'
של אש | וכרובי' של לפיד ואופני' של גחל ומשרתי של להב וחשמלי' של /ב |
בזק ושרפי' של ברק והעמידני לשמש בכל יום ויום את כסא הכבוד. |

60

1§

ויתהלך חנוך את האלהים ואיננו כי לקח אותו אלהים. | אמר ר' ישמעאל
 כשעליתי | ל|במרום להסתכל בצפייתי במרכבה | הייתי נכנס בששה היכלות
 חדר בתוך חדר וכיון שהגעתי לפתח | היכל שביעי עמדתי בתפלה לפני ה'ב'ה'
 ונשאתי את עיני כלפי מעלה | ואמרתי רבונו של עולם בבקשה מלפניך
 שתגרום לי בשעה זו | זכות אהרן בן עמרם אוהב שלום ורודף שלום שקבל כתר
 כהונה | מלפני כבודך בהר סיני שלא ישלוט בי קצפיאל השר ומלאכים | שעמו
 ואל ישליכוני מן השמים מיד זימן לי ה'ב'ה' מטטרון עבדו | מלאך שר הפנים
 ופרח בכנפיו ויצא לקראתי בשמחה רבה | להצילני מידם ותפשני בידו
 לעיניהם ואמר לי בא בשלום | שנתרצית לפני רם ונשא להסתכל בדמות
 המרכבה

2§

באותה שעה | נכנסתי להיכל שביעי והדריכני למחנה שכינה והציגני לפני |
 כסא הכבוד להסתכל במרכבה וכיון שראוני שרי המרכבה ושרפי | להבה נתנו
 עיניהם בי מיד גרתעתי ונודעו|ת|עתי ונפלתי מעומדי | ונרדמתי מפני זוהר
 דמות עיניהם וזיו מראה פניהם עד שגער | בהם ה'ב'ה' ואמר להם משרתי
 שרפי כרובי ואופניי כסו עיניכם | מלפני ישמעאל בני אהובי חביבי וכבודי
 שלא ירתע ושלא | יודעו. מיד בא מטטרון שר הפנים והחזיר לי את נשמתני |
 והציגני על רגלי ועדיין לא היה בי כח לומר שירה לפני כסא כבודו | של מלך
 הכבוד אדיר כל המלכים זוהר כל הרוזנים עד שכלתה | שעה. לאחר שעה פתח
 לי ה'ב'ה' שערי שכינה ש' שלום. ש' | חכמה. שערי כח. שערי גבורה. שערי
 דיבור. שערי שירה. | שערי קדושה. שערי נעימה. והאיר את עיני ואת לבי
 באמרי | תהלה ושבח ורנה ותודה וזמרה פאר ונאוה הלול עז. וכשפתח(תי) | את
 פי ושבחתי שירה לפני כסא הכבוד. חיות הקדש מתחת | כסא של מלך הכבוד
 ולמעלה מן הכסא עונים אחרי ואומרים | קדוש וברוך כבוד יי' ממקומו.

3§

אמר ר' ישמעאל באותה שעה || שעה היו נשרי המרכבה ואופני להבה ושרפי
 אש אוכלה שואלים | למטטרון. והם אומרים לו נער מפני מה הנחת ילוד אשה
 שיבא | ויסתכל במרכבה מאיזה עם הוא מאיזה שבט הוא מה טיבו של | זה.
 משיב מטטרון ואומר להם מעם ישראל שבחר ה'ב'ה' להיות | לו לעם משבעים
 לשון משבט לוי הוא תרומה לשמו מזרע אהרן | הוא שבחר ה'ב'ה' להיות לו
 משרת שקשר לו ה'ב'ה' בעצמו כתר | כהונה בסיני מיד פתחו ואמרו בודאי
 ראוי להסתכל במרכבה | דכתי' אשרי העם שככה לו וגו'.

4§

אמר ר' ישמעאל באותה | שעה שאלתי את מטטרון 'מלאך' שר הפנים אמרתי
 לו מה שמך אמר | לי יש לי שבעים שמות כנגד שבעים לשונות שבעולם וכולם
 על | שמו של מ'מ'ה' אבל מלכי קרא אותי נער'.

5§

אמר ר' ישמעאל | אמרתי לו למטטרון מפני מה אתה נקרא בשם קונך בשבעים
 שמו | ואתה גדול מכל השרים וגבוה מכל המלאכים וחביב מכל המשרתי(ם) |
 ונכבד מכל הצבאים ורב מכל האדירים במלוכה ובגדולה | וה|בכבוד(ד) | ומפני
 מה קורין אותך בשמי מרומים נער. השיב ואמר לי | מפני שאני הוא חנוך בן
 ירד שכשחטאו בני דור המבול וסרחו | במעשיהם ואמרו לאל סור ממנו שנ'
 ויאמרו לאל סור ממנו | ודעת דרכיך לא חפצנו. וטלני ה'ב'ה' מביניהם להיות
 עד עליהם | בשמי מרום לכל באי העולם כדי שלא יאמרו רחמן אכזרי הוא |
 מה חטאו כל אותן האוכלוסין גשיהם בניהם ובנותיהם סוסייהם | פרדיהם
 מקניהם וקניינם וכל עופות שהיו בעולם שאבדן ה'ב'ה' | עמהם בימי המבול
 מה העולם יאמרו אם הללו דור המבול חטאו | בהמה וחיה ועופות מה חטאו
 שספו עמהם לפיכך העלני ה'ב'ה' | בחייהם לעיניהם לשמי מרום להיות עד
 עליהם לע'ה' וזיווגי ה'ב'ה' | במרום לשר ולגיד בין מלאכי השרת באותה שעה
 באו שלשה | מלאכים ממלאכי השרת

6§

עוזה עוזה ועזאל והיו מסטינין עלי | בשמי מרום ואמרו לפני ה'ב'ה' לא יפה
 אמרו ראשונים לפניך לא || לא תברא אדם. עוד משיב ה'ב'ה' ואומר להם אני
 עשיתי ואני | אשא אני אסבול ואמלט. וכיון שראו אותי אמרו לפניו רבונו | של
 עולם מה טיבו של זה שעולה למרום מרומים לא מבני | בניהם של הללו שאבדו

M40

882 → 1§

היכלות | בחילוק כל אות שלפניה באלפא ביתא ויתהלך חנוך את האלדי' |
 ואיגנו כי לקח אותו אלדיים.. | אמר ר' ישמעאל כישע' ליתי למרום להסתכל
 בצפייתי | המרכבה הייתי נכנס בששה היכלות חדר | בתוך חדר וכיון שהגעתי
 5 בפתח היכל שביעי עמדתי בתפלה | לפני הב'ה ונשאתני עיני מפי מעלה
 ואמרתי רכונו של עולם | בבקשה מלפניך שתגרום לי בשעה הזאת זכות אהרן
 בן עמרם | אוהב שלום ורודף שלום שקבל כתר כהונה מלפני 'כסא' כבודך
 בהר | סיני שלא ישלטו בי קצפאל השר ומלאכי' שעמו ואל ישליכוני | מן
 השמי' מיד זימן לו מטטרון עבדו מלאך שר הפני' ופרח | בכנפיו ויצא כנגדי
 10 בשמחה רבה להצילני מידם ותפשני / ב | בידו לעיניהם ואמר לי בואך לשלום
 שנירצית לפני מלך רם | ונישא להסתכל בדמות המרכבה

883 → 2§

באותה שעה נכנסתי להיכל | ברביעי והדריכני למראה שכינה | והגי' והציגני
 15 לפני כסא הכבוד // להסתכל || להסתכל במרכבה וכשראוני שרי
 המרכ' (ב)ה ושרפי להבה נתנו | עיניהם בי 'מיד' גודעזעתי ונרתעתי ונפלתי
 ממעמדי ונרדמתי / מ | מפני זוהר דמות עיניהם חיו מראה פניהם עד שנער
 בהם הב'ה | ואמר להם משרתי כרוביי ואופניי כסו עיניכם מלפני ישמעאל |
 אוהבי חביבי וכבודי שלא ירתע ולא יזדעזע. מיד בא מטטרון | שר הפני'
 20 והחזיר לי נשמתי והציגני על רגלי ועדיין לא היה לי | כח לומר שירה לפני
 כסא הכבוד של מלך הכבוד אדיר על כל | המלכי' זוהר על כל הרחוני' עד
 שכלתה שעה לאחר שעה פתח | לי הב'ה שערי שכינה. שערי חכמה. שערי
 שלום. שערי כח. / ש | שערי גבורה. שערי דיבור. שערי שירה. שערי קדושה.
 שערי | נעימה. והאיר את עיני ואת לבי כאמרי תהלה ושבח ורנה | ותודה
 25 וזמרה פאר ונאוה הילול עז. וכשפתחתי פי ושבחתי | שירה לפני כסא חיות
 הקדש מתחת כסא של מלך הכבוד / ול | ולמעלה מן הכסא עונן אחריי
 ואומרי' ק'ק'ק' וב'כ'מ.

884 → 3§

אמר | ר' ישמעאל באותה שעה היה נערי המרכבה ואופני להבה | ושרפי אש
 30 אוכלה באין ושואלין מאיזה עם הוא מאיזה שבט | הוא מה טיבו של זה. משיב
 מטטרון ואומר להם מעם ישראל | מוכחר הב'ה להיות לו לעם משביעי' לוי
 הוא מרים לשמו מזרע | אהרן הוא שבחר הב'ה להיות לו משרת שקשר לו הב'ה
 בעצמו | כתר כהונה בסיני מיד פתחו ואמרו בודאי ראוי זה להסתכל | במרכבה
 35 דכתי' אשרי העם שככה לו.

885 → 4§

אר' באותה שעה | שאלתי את מטטרון מלאך שר הפני' אמרתי לו מה שמך |
 40 אמר לי שבעי' שמות יש לי כנגד שבעי' לשונות שבעולם | וכולם על שמו של
 מלך מלכי המלכי' אבל מלכי קורא אותי | נער.

886 → 5§

אר' אמרתי למטטרון מפני מה אתה בשם קונך | בשבעי' שמות ואתה גדול
 45 מכל השרי' וגבוה מכל המלכי' וחביב | מכל המשרתי' ונכבד מכל הצבאי' ורב
 מכל האדירי' במלוכה / ו | ובגדולה ובכבוד ומפני מה קורי' אותך בשמי
 ממרומים נער | השיב ואמר לי מפני שאני חנוך בן ירד. כשחטאו דור המבול |
 ואמ' לאל סור[ו] ממנו ודעת דרכיך לא הפצנו הצילני הב'ה / מ || מביניהם
 להיות עליהם בשמי מרום לכל באי (ה)עולם שלא יאמרו / ר | רחמן אכזר הוא
 50 מה חטאו כל אותן האוכלוסיין כשהיה נשיהם | בניהם ובנותיה' סוסיה' פרדי'
 מקנה קניינם וכל עופות שבעולם | שאיבדן הב'ה עמהם בימי דור המבול חטאו
 בהמה מה | חטאו שספו עליה' לפיכך העליני בחייהם לעיניהם בשמי / מ |
 מרום להיות עד עליה' לעולם הבא וחיויגני הב'ה במרום לשר | ולנגיד בין
 מלאכי השרת.

55

887 → 6§

עיוא עוזא ועזאל היו מכטינין עלי' | משמי מרומי' ממלאכי השרת ואמרו לפני
 60 הב'ה רכונו של עולם | לא יפה אמרו הראשוני' לפיכך לא תברא אדם. עוד
 משיב הב'ה | ואומרי' להם אני עשיתי ואני אשא אני אסבול ואמלט וכיון | שראו
 אותי אמרו לפניו ר'שב'ה מה טיבו של זה שעלה למרום / מ | מרומי' לא

Liste der verwendeten Zeichen

(x)	eingefügter Buchstabe	אות שהוספה	(א)
(xxx)	eingefügtes Wort	מילה שהוספה	(אאא)
{x}	gestrichener Buchstabe	אות מחוקה	{א}
{xxx}	gestrichenes Wort	מילה מחוקה	{אאא}
{{xxx}}	durch Zensur gestrichenes Wort	מילה שנמחקה ע"י צנזורה	{{אאא}}
<xxx>	Streichung des Wortes fraglich	מחיקת המילה מסופקת	<אאא>
[xxx]	Alternativlesart	גרסה אפשרית אחרת	[אאא]
'xxx'	Glossenwort	מילה המופיעה בשוליים	'אאא'
'xxx xxx xxx'	Glossenzeile	מספר מילים המופיעות בשוליים	'אאא אאא אאא'
ᵂ	Lesung des Buchstabens fraglich	אות שפענוחה מסופק	א
ᵂᵂ	Lesung des Wortes fraglich	מילה שפענוחה מסופק	אאא
?	steht für einen unleserlichen Buchstaben	עומד במקום אות שאינה ניתנת לקריאה	?
???	unleserliches Wort	מילה שאינה ניתנת לקריאה	???
xx/	Zeilenfüller	אותיות למילוי השורה	אא/
xxx//	Seitenfüller	מילה או מילים למילוי העמוד	אאא//
-xx	Worttrennung in der Handschrift	סימן לחלוקת המילה בכתב היד	-אא
'x	Abkürzungszeichen	סימן לקצור	'א

סינופסים לספרות ההיכלות

בהשתתפותם של
מרגרטה שליטר והנס גיאורג פון מוטיום

הוצא לאור על ידי
פטר שפר



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1981